



GESCHÄFTSBERICHT 2017

Das Gesicht der Bürgschaftsbank I



Fortsetzung auf der hinteren Umschlaginnenseite



GESCHÄFTSBERICHT **2017**

Herzlichen Dank!

Die Aufgaben der Bürgschaftsbank lassen sich nur mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllen. Mit ihrer Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Know-how und ihrer Problemlösungskompetenz haben die Mitarbeiter auch im vergangenen Jahr einen wesentlichen Beitrag zum geschäftlichen Erfolg der Bank geleistet. Dafür dankt ihnen die Geschäftsführung herzlich.

Die Kooperation mit den Banken, Sparkassen, Kammern und Verbänden war auch im Jahr 2017 partnerschaftlich und konstruktiv – und verdient gleichermaßen einen herzlichen Dank.

Besonderer Dank gilt dem Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank NRW sowie allen Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses, die ihren profunden Sachverstand in die Beurteilung einer Vielzahl von Fällen eingebracht und das Tagesgeschäft konstruktiv begleitet haben.

Auch 2017 verlief die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Rückbürgen reibungslos und war von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Ihnen gilt der besondere Dank der Geschäftsführung, denn ohne ihre engagierte Kooperation wäre die effiziente Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank nicht denkbar.



Einschließlich ihrer beiden Geschäftsführer beschäftigt die Bürgschaftsbank NRW 60 Mitarbeiter an ihrem Firmensitz im Neusser Hammfeld. Mit finanzwirtschaftlicher Kompetenz und betriebswirtschaftlichem Know-how stehen sie mittelständischen Unternehmen in allen Finanzierungsfragen zur Seite. Die Bürgschaftsbank NRW bietet Existenzgründern und Unternehmern Sicherheit für deren Finanzierungsvorhaben, indem sie selbst ins Risiko geht.

Inhaltsverzeichnis

4		Bürgschaftsbank NRW – der Partner im Risiko
6, 16		Bericht der Geschäftsführung
10, 22		Die Bank und ihre Kunden
28		Kompetenz, Know-how, Erfahrung
29		Service im Internet
30		Bürgschaftsbank im Dialog
32		Ausblick
33		Die Bürgschaftsbank im Überblick
34		Auf einen Blick
36		Lagebericht der Geschäftsführung
45		Jahresabschluss
46		Bilanz
48		Gewinn- und Verlustrechnung
50		Anhang
57		Bestätigungsvermerk
58		Bericht des Aufsichtsrats

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Geschäftsbericht bei der Nennung von Personen(-gruppen) die maskuline Form des Substantivs verwendet.

Für diesen Geschäftsbericht wurden Daten aus folgenden Quellen verwendet:

Creditreform: Insolvenzen in Deutschland 2017; Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Herbst 2017; Wirtschaftslage und Finanzierung im Handwerk 2017/18

DIHK: Konjunkturumfrage, Jahresbeginn 2018

DSGV: Diagnose Mittelstand 2017

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als Statistikstelle des Landes
Institut für Mittelstandsforschung Bonn

KfW Bankengruppe: Unternehmensbefragung 2017, KfW-Gründungsmonitor 2017, KfW-Mittelstandspanel 2017

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer (Ausgaben 2017 und 2018)

Statistisches Bundesamt (Destatis)

Bildnachweis: Fotoatelier Bathe (S. 4,32 oben); fotolia.com: momius (5), fotomek (6,19), Eisenhans (8), coloures-pic (16), pixelkorn (18), MH (28), detailblick-foto (32); LOKOMOTIV (7,9,17,29, 35, 36); DMP 10-14,22-27), Filetshop (11), ceramicCAM (13), DREKU (15), L'Osteria (23), Kühr (26,27); Handwerk NRW (30,31 Mitte links), IHK Hagen (31 Mitte rechts), AEEM (31 unten)

Bürgschaftsbank NRW – Partner im Risiko



Die Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW: Lothar Galonska und Manfred Thivessen (rechts)

Die Bonität eines Unternehmens und die Sicherheiten, die es stellen kann, sind die dominierenden Faktoren bei einer Kreditvergabe durch die Banken. Für kleine und mittlere Unternehmen hat dies Folgen: Die Kreditverhandlungen verlaufen schwieriger, und für zahlreiche Firmen kann der erschwerte Kreditzugang existenzgefährdend sein.

In dieser Situation kann allein eine Bürgschaft fehlende Sicherheiten bei unzureichenden Selbstfinanzierungsmöglichkeiten ersetzen, um Erfolg versprechende Investitions-, Wachstums-, Nachfolge- oder Gründungsfinanzierungen zu ermöglichen. Darin sieht die Bürgschaftsbank seit jeher ihre vorrangige Aufgabe. Als steuerbefreite Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft wird sie von deren Selbstverwaltungsorganisationen sowie den drei Institutgruppen der Kreditwirtschaft getragen. Die Bürgschaftsbank geht für Unternehmer oder Freiberufler ins wirtschaftliche Risiko, damit Erfolg versprechende Geschäftsvorhaben nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.

Allerdings handelt die Bürgschaftsbank nicht allein in gutem Glauben: Zwar kann eine Ausfallbürgschaft fehlende Sicherheiten ersetzen, nicht jedoch mangelnde Rentabilität. Entscheidend für die Übernahme einer Bürgschaft sind deshalb ausschließlich betriebswirtschaftliche Daten, und zwar unabhängig von den konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die betrieblichen Daten und das Geschäftskonzept werden von den Mitarbeitern der Bank, gegebenenfalls unter Einbeziehung von Sachverständigen, sorgfältig analysiert und mit dem Antragsteller regelmäßig auch in einem Beratungsgespräch erörtert.

Dabei hat die „externe Sichtweise“ der Bürgschaftsbank-Fachleute schon vielen Unternehmern Optimierungspotenzial aufgezeigt, dessen sie sich gar nicht bewusst waren. Die einer Bürgschaftszusage vorangehende (kostenfreie) Beratung ist deshalb zum Vorteil beider Seiten.

Ziel der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist es, entsprechend ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirt-

schaft möglichst viele Ausfallbürgschaften zuzusagen, um auf diese Weise Unternehmen Finanzierungen zu ermöglichen, die andernfalls nicht getätigt werden könnten.

Die Bürgschaftsbank NRW übernimmt

- Bürgschaften für Finanzierungen von Kreditinstituten (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bürgschaften für Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen
- Bürgschaften für Avalkredite für Anzahlungen, Vertragserfüllungen und Gewährleistungen
- Bürgschaften für Leasingverträge und -finanzierungen
- Garantien für Kapitalbeteiligungen

Mit der Übernahme von Ausfallbürgschaften werden betriebswirtschaftlich sinnvolle und vertretbare Geschäftsvorhaben gefördert. Dazu zählen:

- Existenzgründungen, einschließlich tätiger Beteiligungen und Unternehmensübernahmen
- Investitionen in Geschäfts- und Betriebserweiterungen
- Betriebsverlagerungen
- Finanzierung von Betriebsmitteln

Verbürgt werden bis zu 80 Prozent eines Finanzierungsbetrages bis zu einer maximalen Bürgschaftssumme von 1,25 Millionen Euro. Die Laufzeit kann in Anpassung an das jeweilige Geschäftsvorhaben bis zu 23 Jahre betragen; bei zu verbürgenden Programmdarlehen der öffentlichen Hand kann diese zeitliche Regelgrenze auch überschritten werden. Die Kombination zinsgünstiger Mittel in Verbindung mit einer Bürgschaft bietet vor allem Existenzgründern eine wirkungsvolle Unterstützung.

Ausfallbürgschaften können von Unternehmen und Freiberuflern beantragt werden, wenn sie über eine ihrem Tätigkeitsgebiet entsprechende persönliche, kaufmännische und fachliche Qualifikation verfügen. Das Unternehmen sollte günstige Standort- und Wettbewerbsverhältnisse aufweisen und der Bürgschaftsnehmer in einer wirtschaftlichen Prognose nachvollziehbar belegen, dass aus dem Geschäftsbetrieb der Kapitaldienst und ein angemessener Lebensunterhalt erwirtschaftet werden können. Darüber hinaus setzt eine Bürgschaftszusage eine angemessene Eigenbeteiligung an den Finanzierungskosten voraus.

Banken schätzen Finanzierungen, die mit einer Ausfallbürgschaft unterlegt sind: Sie bietet ihnen nicht nur eine vollwertige Sicherheit, sondern wirkt sich für sie auch eigenkapitalentlastend aus.

Flexibles Bürgschaftsangebot

Zum 1. Juli 2017 hat die Bürgschaftsbank gestaffelte Konditionen für die laufende Bürgschaftsprovision eingeführt. Sie trägt damit auch den unterschiedlichen Besicherungsbedürfnissen der Hausbanken Rechnung.

Für die laufende Bürgschaftsprovision gilt nun folgende Preisstaffel:

- bis 50 % Bürgschaft = 0,70 % p. a.
- bis 60 % Bürgschaft = 1,00 % p. a.
- bis 70 % Bürgschaft = 1,25 % p. a.
- bis 80 % Bürgschaft = 1,50 % p. a.

Das einmalige Bearbeitungsentgelt für eine bewilligte Bürgschaft bleibt mit 1,5 Prozent, bezogen auf den verbürgten Kreditbetrag, unverändert. Bei einer Verbürgungsquote von 50 Prozent wird es aus Gründen der Wirtschaftsförderung auf 0,75 Prozent reduziert.

Bürgschaft ohne Bank

Eine Ausfallbürgschaft kann auch direkt – ohne vorherige Einschaltung einer Hausbank – für maximal 300.000 Euro bei der Bürgschaftsbank NRW nachgefragt werden. Damit wird vor allem Existenzgründern und Firmen mit geringerem Finanzierungsbedarf der Zugang zu einem Kredit bei einer Bank ihrer Wahl deutlich erleichtert.

ExpressBürgschaft 60 und 50

Für Kredite bis zu 250.000 Euro können Hausbanken im Internet online eine 60-prozentige ExpressBürgschaft von bis zu 150.000 Euro beantragen. Mit der ExpressBürgschaft 50 können Kredite bis zu 300.000 Euro verbürgt werden. Die Bürgschaftsentscheidung wird in der Regel innerhalb von fünf Werktagen getroffen.

Agrar-Bürgschaft

Mit der Agrar-Bürgschaft können Programmdarlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank zu maximal 70 Prozent verbürgt werden, und zwar bis zu 1,5 Millionen Euro bei bestehenden Unternehmen oder Betriebsübernahmen sowie bei Existenzgründungen. Die Bürgschaftsprovision ist bonitätsabhängig und orientiert sich an den LR-Bonitätsklassen.

www.agrar-buergschaft.de

Agrar-Bürgschaft 30

Im Rahmen des Programms „Agrar-Bürgschaft 30“ können auch reine Hausbankkredite und Betriebsmittelfinanzierungen inklusive Kreditlinien verbürgt werden. Die Ausfallbürgschaft beträgt für bestehende Unternehmen und Existenzgründer 30 Prozent des zu verbürgenden Kreditvolumens, maximal 300.000 Euro. Die Laufzeit der Bürgschaft kann analog der Kreditlaufzeit bis zu 30 Jahre betragen.

Agrar-ExpressBürgschaft

Für Investitions- und Liquiditätshilfekredite bis maximal 300.000 Euro, die von der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR) refinanziert werden, kann seit September 2017 eine Agrar-ExpressBürgschaft mit einer Bürgschaftsquote von 50 Prozent beantragt werden. Die Agrar-ExpressBürgschaft kann nicht für Existenzgründer oder Betriebsnachfolger beantragt werden. Die Konditionen entsprechen denen der Agrar-Bürgschaft.

Stille Beteiligung

Investitionen können auch mit einer stillen Beteiligung (ab 50.000 bis eine Million Euro) der Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH –KBG– finanziert werden. Dabei kann die stille Beteiligung mit einem (verbürgten) Kredit kombiniert werden. In der Bilanz des Unternehmens hat sie eigenkapitalähnlichen Charakter und wirkt sich positiv auf die Bonitätsbewertung aus.

Die Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW bietet auch Beteiligungen aus dem Mikro- mezzanifonds-Deutschland II des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie an. Die Höhe einer Mikromezzanin-Beteiligung, die für alle gewerblichen Finanzierungszwecke genutzt werden kann, beträgt bis zu 50.000 Euro bei einer Laufzeit von zehn Jahren. www.kbg-nrw.de



Konjunktur



Was für ein Jahr! 2017 ist die deutsche Wirtschaft mit einer im Jahresverlauf zunehmenden Dynamik, die viele Ökonomen auf dem falschen Fuß erwischte, zum achten Mal in Folge gewachsen. Noch Anfang März hatten die Volkswirte der KfW Bankengruppe „ein ordentliches, aber nicht überschäumendes Wirtschaftswachstum von 1,4 Prozent“ prognostiziert, Anfang Dezember rechneten sie für 2017 mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 2,3 Prozent.

Es stimmte alles: Die dynamische Beschäftigungsentwicklung beflügelte einmal mehr die Binnennachfrage, die Zinsen blieben niedrig, die Exporte stiegen kontinuierlich, und die Investitionsabsichten der deutschen Wirtschaft erreich-

ten ein Rekordniveau. Deutschland erzielte im vergangenen Jahr erneut den weltweit größten Überschuss in der Leistungsbilanz, die sowohl Waren- als auch Zahlungsströme erfasst. Der Überschuss fiel mehr als doppelt so groß aus wie beim Exportweltmeister China; zu verdanken ist er hauptsächlich der Nachfrage nach deutschen Waren aus der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten.



Entwicklung des KfW-ifo-Geschäftsklimaindex 2017

Der deutsche Staatshaushalt verzeichnete wegen der guten Konjunktur und niedriger Zinskosten einen Rekordüberschuss. Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherung nahmen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 38,4 Milliarden Euro mehr ein als sie ausgaben – der höchste Wert seit der Wiedervereinigung. Damit schrieb der

Staatshaushalt bereits das vierte Jahr in Folge schwarze Zahlen.

Das im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer* abgebildete mittelständische Geschäftsklima eilte von Rekord zu Rekord und erreichte im November sein sechstes Allzeithoch. Selbst skeptische Ökonomen, sonst mit der Lupe auf der Suche nach Konjunkturrisiken, gerieten angesichts der konjunkturellen Dynamik ins Schwärmen.

Noch zu Jahresbeginn hatte sich die Stimmung bei den Großunternehmen eingetrübt. Angesichts des von der britischen Regierung intendierten harten Brexits sowie des in Konturen erkennbaren Abschottungskurses der USA korrigierten sie ihre Geschäftserwartungen deutlich nach unten. Die mittelständische Wirtschaft indes zeigte sich davon unbeeindruckt und ging im März „gut gelaunt in den Frühling“. Vor allem das Geschäftsklima in der Bauwirtschaft, eine der tragenden Säulen der Binnenkonjunktur, verbesserte sich deutlich.

Geschäftsklima auf Allzeithoch

Im April erreichte das mittelständische Geschäftsklima ein neues Allzeithoch. Mit 24,9 Saldenpunkten notierte der zentrale Indikator des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers so hoch wie nie zuvor in seiner bis zum Januar 1991 zurückreichenden Historie. Im Juni herrschte „Spitzenstimmung im Mittelstand“, und das Geschäftsklima erklimmte mit 28 Saldenpunkten sein zweites Allzeithoch. Einzel- und Großhandel meldeten dank exzellenter Aussichten für den privaten Konsum deutliche Verbesserungen ihres Geschäftsklimas. Hervorragend war die Stimmung im mittelständischen Baugewerbe, und der industrielle Mittelstand verzeichnete ein kräftiges Klimaplus. Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft war „durchweg spitze“.

Im Juli setzte das KfW-ifo-Geschäftsklima seinen „Gipfelsturm“ fort und kletterte mit 29,2 Saldenpunkten auf sein drittes Allzeithoch in nur vier Monaten. Keine Branche trübte die hervorragende Stimmung im Mittelstand, der Bausektor meldete sogar einen neuen Klimarekord. Im August schlug sich die konjunkturelle Dynamik der deutschen Wirtschaft nahezu überall in sehr guten Geschäftsklimaergebnissen nieder. Große Bauunternehmen erreichten nicht nur ein klimatisches Allzeithoch, sondern mit 48,3 Saldenpunkten auch den höchsten jemals erreichten Wert unter allen Branchen und Größenklassen seit Beginn der Erhebung 1991. Bauinvestitionen erwiesen sich auch im vergangenen Jahr als eine verlässliche Stütze der Binnenkonjunktur.

Klimazuwächse in allen Branchen

„In allerbesten Laune“ präsentierte sich der Mittelstand zu Herbstbeginn, sein Geschäftsklima erklomm mit 30,7 Saldenpunkten das vierte Allzeithoch im vergangenen Jahr. Verbessert hatten sich sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen mittelständischer Unternehmen. Ein Allzeithoch markierte die Stimmung in kleinen und mittleren Bauunternehmen. Kräftige Klimazuwächse gab es auch im Groß- und Einzelhandel sowie im industriellen Mittelstand. Das zwischenzeitliche Fazit zu Beginn des dritten Quartals lautete: „Die deutsche Konjunkturampel steht weiter auf Grün.“

„Die deutsche Wirtschaft brummt, die Stimmung gleicht einem Höhenrausch“, urteilte das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer im Oktober und meldete das fünfte Allzeithoch (30,8 Saldenpunkte) für das mittelständische Geschäftsklima. Besonders gut gestimmt waren mittelständische Baufirmen und Einzelhandelsunternehmen.

Im November sprang das mittelständische Geschäftsklima auf sein sechstes Allzeithoch und erreichte 31,4 Saldenpunkte. Ausschlaggebend war eine verbesserte Geschäftslage. In allen Branchen bewegte sich das Geschäftsklima auf einem historisch hohen Niveau, was die Stärke und Dauer des Aufschwungs unterstreicht. Zwar gab das mittelständische Geschäftsklima im Dezember leicht nach, doch die „kleine Abkühlung“ änderte nichts daran, dass alle Branchen der mittelständischen Wirtschaft auf ein exzellentes Geschäftsjahr zurückblickten.

Mit einem Plus von 2,2 Prozent ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr so stark gewachsen wie seit 2011 nicht mehr. In Nordrhein-Westfalen wuchs die Wirtschaft preisbereinigt um 1,7 Prozent. Dabei wurden im bevölkerungsreichsten Bundesland Waren und Dienstleistungen im Gesamtwert von knapp 692 Milliarden Euro erzeugt.



Mario Fernandes: Wir wollen mittelständischen Unternehmen, dem Handwerk und Freiberuflern Investitionen ermöglichen, und zwar unabhängig von der allgemeinen Wirtschaftslage. Ausschlaggebend für eine Bürgerschaft ist allein die Rentabilität des Unternehmens oder des Freiberuflers.

* Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des ifo-Geschäftsklimaindex, für den monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, darunter 5.600 Mittelständler, zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden. Zu den Mittelständlern zählen Unternehmen mit maximal 50 Millionen Euro Jahresumsatz und nicht mehr als 500 Beschäftigten. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe wurden diese quantitativen Grenzen beim Einzelhandel (maximal 12,5 Millionen Euro Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen. Berichtet wird der Saldo aus Positiv- und Negativ-Beurteilungen für die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima.

Mittelstand



Nach einer Schätzung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn gab es im vergangenen Jahr 3,65 Millionen Unternehmen in Deutschland*, darunter waren 99,6 Prozent kleine und mittlere Unternehmen (KMU)** sowie 583.000 Handwerksbetriebe. Knapp 59 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 82 Prozent aller Auszubildenden arbeiten in einem mittelständischen Unternehmen. Die Zahl der Selbstständigen beziffert das IfM Bonn mit bundesweit mehr als vier Millionen.

Nach Angaben des Instituts für Freie Berufe (IFB) Nürnberg arbeiteten Anfang 2017 etwa 1,38 Millionen Selbstständige – jeder dritte – in den Freien Berufen; seit 2012

hat sich ihre Zahl um rund 190.000 oder knapp 16 Prozent erhöht.

Handwerk größter Arbeitgeber in NRW

99,5 Prozent der rund 755.000 Unternehmen in Nordrhein-Westfalen sind kleine und mittlere Unternehmen, darunter 188.000 Handwerksbetriebe. Mit 1,1 Millionen sozialversicherungspflichtigen Mitarbeitern und etwa 81.000 Auszubildenden ist das Handwerk der größte Arbeitgeber im bevölkerungsreichsten Bundesland. In Nordrhein-Westfalen arbeiten 816.000 Selbstständige, davon 274.000 in den Freien Berufen. Die Freiberufler beschäftigen insgesamt rund 730.000 Erwerbstätige, darunter etwa 29.000 Auszubildende.

Schwieriger Generationenwechsel

Der deutsche Mittelstand steht vor einem Generationenwechsel: 40 Prozent der Inhaber mittelständischer Betriebe sind derzeit älter als 55 Jahre. 236.000 Firmen, hat eine Sonderauswertung des KfW-Mittelstandspanels*** ergeben, suchen bis Ende nächsten Jahres einen Nachfolger, das sind sechs Prozent aller kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland.

Doch in vielen Fällen erweist sich der Generationenwechsel als schwierig: Für rund 100.000 Betriebe wird die Zeit knapp, weil noch kein Nachfolger gefunden wurde oder der Inhaber noch gar nicht mit der Suche begonnen hat. Doch von einer erfolgreichen Nachfolge allein in diesen Unternehmen sind zwei Millionen Beschäftigte und etwa 89.000 Auszubildende abhängig. Zudem ist eine ungeklärte Nachfolge ein enormes Investitionshemmnis. Je näher der Übergabezeitpunkt rückt, desto mehr nimmt die Investitionsbereitschaft ab. Ist die Nachfolge geklärt, steigen die Investitionen um 40 Prozent.

Zukünftig wird sich die Situation noch verschärfen, denn bis 2022 wollen noch einmal 275.000 Seniorchefs ihre Firma an einen Nachfolger übergeben. Dabei wird quer durch alle Branchen und Größenklassen die Übergabe innerhalb der Familie (54 Prozent) bevorzugt. Einen externen Käufer können sich 42 Prozent der Inhaber vorstellen, während ein Mitarbeiter oder bisheriger Miteigentümer deutlich seltener in Betracht kommt (25 bzw. 27 Prozent).

* Dies sind nur Unternehmen mit mehr als 17.500 Euro steuerpflichtigem Jahresumsatz oder mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

** Nach der seit Januar 2016 gültigen KMU-Definition des IfM Bonn sind Unternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern und weniger als zwei Millionen Euro Jahresumsatz Kleinstunternehmen. Kleine Unternehmen beschäftigen bis zu 49 Mitarbeiter bei einem Jahresumsatz von bis zu zehn Millionen Euro. In mittleren Unternehmen erwirtschaften bis zu 499 Beschäftigte einen Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro.

Doch längst nicht jeder Unternehmenschef, der sich aus dem Berufsleben zurückziehen will, plant die Fortführung seines Betriebs – sondern dessen Stilllegung. 331.000 noch aktive Mittelständler, hat das KfW-Mittelstandspanel ermittelt, wollen ihr Geschäft in den nächsten fünf Jahren aufgeben. Entscheidender Faktor ist dabei die Größe des Unternehmens. Für Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern ist die Stilllegung keine Option; nur fünf Prozent ziehen sie in Betracht. Bei Kleinbetrieben mit weniger als fünf Beschäftigten aber liegt dieser Wert achtmal so hoch: 41 Prozent der Inhaber wollen ihr Geschäft nicht fortführen. 331.000 Betriebsstilllegungen hätten, so sie denn tatsächlich erfolgen, den Verlust von mehr als 1,6 Millionen Arbeitsplätzen zur Folge.

Lieber neu gründen als nachfolgen

Nachfolge und Stilllegung sind beides Rückzugsoptionen, die einem Firmeninhaber offenstehen. Bis 2022 werden sich in Deutschland 842.000 Seniorchefs für eine dieser Optionen entscheiden. Nachrückende Existenzgründer könnten den Generationenwechsel im Mittelstand voranbringen, doch ihre Zahl sinkt seit Jahren. Aktuell wagen so wenige Menschen wie nie zuvor den Schritt in die Selbstständigkeit. Für die Nachfolgesuche wirkt verschärfend, dass rund drei Viertel der Gründer angeben, lieber neu zu gründen als auf bestehende Strukturen zurückzugreifen. 154.000 Existenzgründer haben sich 2016 durch eine Unternehmensbeteiligung oder -übernahme selbstständig

gemacht – deutlich zu wenige, um den Bedarf an qualifizierten Nachfolgern zu decken.

Hoher Bedarf an Nachfolgern

Und der Bedarf an qualifizierten Nachfolgern im Mittelstand wird hoch bleiben. Aktuell gibt es viel mehr kleine und mittlere Unternehmen mit älteren Inhabern als noch vor einigen Jahren. 2016 waren 39 Prozent aller Firmeninhaber älter als 55 Jahre, 2002 waren es gerade einmal 20 Prozent. Damit haben rund 1,4 Millionen KMU-Chefs, ein Drittel aller Firmenlenker, ein Alter erreicht, in dem Erwerbstätige über ihren Ruhestand nachzudenken beginnen.

Das Durchschnittsalter eines Firmeninhabers liegt aktuell bei 51 Jahren; bei allen Inhabern, die sich mit einer Nachfolge auseinandersetzen, aber bereits bei 59 Jahren. Steht die Nachfolge kurzfristig an, dann beträgt das Durchschnittsalter sogar 67 Jahre. Unternehmensnachfolger dringend gesucht: Ein Viertel der Inhaber wird zum geplanten Rückzugszeitpunkt bereits 72 Jahre oder älter sein. Jeder zehnte Inhaber wird sogar 77 Jahre oder älter sein, wenn er sein Unternehmen verlässt. Und zwar unabhängig davon, ob er an eine Nachfolge denkt oder an eine Stilllegung. Letztere Option dürfte für jeden Unternehmenschef die schmerzlichste sein: ein Lebenswerk, das keine Spuren hinterlässt, sondern sang- und klanglos vom Markt verschwindet.



Rudolf Pinter: Eine Existenzgründung durch Übernahme eines Unternehmens oder eine tätige Beteiligung ist ein anspruchsvolles Vorhaben, das wir gerne mit Rat und Tat unterstützen. Wir fördern Betriebsübernahmen mit Ausfallbürgschaften, damit bestehende Arbeitsplätze erhalten werden können.

*** Das KfW-Mittelstandspanel wird seit 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Mit einer Datenbasis von bis zu 15.000 Unternehmen ist es die einzige repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand. Durch die Repräsentativität für sämtliche mittelständischen Unternehmen aller Größenklassen und Branchen ermöglicht das KfW-Mittelstandspanel, Hochrechnungen auch für Kleinunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten durchzuführen.



Seinen Kunden verspricht Enis Akbuga „das beste Fleisch aus aller Welt“. Und er hält Wort!

www.der-filetshop.de/unna

ENIS AKBUGA ERÖFFNETE IN UNNA EINEN FILETSHOP MIT RESTAURANT

Fleischqualitäten wie im Sternerestaurant

Schon ein Blick in die Verkaufsauslage lässt bei Fleischkennern Vorfreude auf das spätere Geschmackserlebnis aufkommen: irische Ribeye-Steaks, Ibérico-Schinken vom Pata-Negra-Schwein, australisches Roastbeef und Filets vom Black-Angus-Rind, Omaha-Beef aus Nebraska und – für Gourmets das Nonplusultra – Filets von japanischen Wagyu-Rindern, die in Australien gezüchtet werden. Sie bieten Feinschmeckern „das wohl zarteste und saftigste Rinderfilet der Welt“, verspricht Enis Akbuga.

Der 27-Jährige hat im Dezember vergangenen Jahres in Lizenz einen „Filetshop“ in Unna eröffnet. Zwei der Fleischfachgeschäfte unter dem Namen DER FILETSHOP gibt es bereits: in Essen-Rüttenscheid seit 2014 (nur Verkauf) und in Dortmund bereits seit 2011 mit angeschlossener Event-Location und der „Steak-Akademie“, die

Grill- und Kochkurse anbietet und alles Wissenswerte über qualitativ hochwertiges Fleisch vermittelt.

Das Warenangebot des Filetshops erfüllt nach eigenem Bekunden „allerhöchste Ansprüche“, die eine strenge Auswahl von Produzenten und Lieferanten gewährleisten soll. Besonders wichtig sei bei der Rinderzucht „ein Maximum an Nachhaltigkeit, der Verzicht auf präventive Antibiotika, Wachstumshormone und genveränderte Futtermittel“. Letztendlich will der Filetshop für seine Kunden die Fleischqualitäten, die in der Sterne- und Spitzengastronomie auf den Teller kommen, „erschwinglich machen“.

Verkauft wird das Fleisch in den Geschäften jeweils frisch und ab einem Kilo Gewicht, der Kunde portioniert es daheim. Eingefroren und bei konstanter Tempera-

tur wieder aufgetaut, können die Fleischspezialitäten „auch nach einigen Monaten in bester Qualität genossen werden“.

49,90 Euro für 100 Gramm

Was der Filetshop bietet, wird man auch in gut sortierten Supermärkten oder beim Metzger kaum finden. Zum Beispiel australisches Black-Angus-Filet (ab 59,90 Euro, jeweils pro Kilo), neuseeländisches Ochsenfleisch (ab 69,90 Euro), Bistecca Fiorentina, ein Porterhousesteak vom weißen Toskana-Rind (ab 89,90 Euro), Txogitxu Dry Aged Beef aus Galizien (ab 79,90 Euro), schottisches Salzwiesenlammfilet (ab 44,90 Euro) oder Filets vom Wagyu- und Kobe-Rind. Letztere sind ab 49,90 Euro erhältlich – allerdings pro 100 Gramm.

In seinen Filetshop in Unna hat Enis Akbuga einen deutlich sechsstelligen Betrag investiert. Für zwei KfW-Unternehmerkredite



Diese Fleischkreationen sehen nicht nur lecker aus, sie sind es auch.

und einen Kontokorrentkredit der Hausbank ging die Bürgschaftsbank „nach sehr zielführenden Gesprächen“ ins Obligo und ermöglichte damit letztlich Akbuga die Umsetzung seines Shopkonzepts. Er verkauft nicht nur Fleischspezialitäten aus aller Welt, man kann sie bei ihm vor dem Kauf auch probieren, in dem angeschlossenen Restaurant mit 40 Sitzplätzen.

„Optimaler Standort“

Für seinen 215 Quadratmeter großen Filetshop hat der 27-jährige Veranstaltungskaufmann einen „optimalen“ Standort gefunden: direkt neben dem Bahnhof und am Ende der Einkaufsmeile von Unna, in unmittelbarer Nähe zum Rathaus, zu diversen Banken und einem großen Hotel. Zudem soll, was er unlängst erfahren hat, im kommenden Jahr direkt neben dem

Filetshop ein kleines Einkaufszentrum entstehen.

Qualität hat ihren Preis, das gilt auch für außergewöhnliche Fleischsorten, zumal wenn sie für die Besucher des Restaurants – mittags finden häufig Geschäftsessen statt – in einem 800-Grad-Gasgrill perfekt zubereitet werden. Weniger als eine Minute wird ein Steak dieser Hitze ausgesetzt, dann hat sich auf beiden Seiten eine Kruste gebildet, während das Innere des Steaks butterzart ist. Damit sich die Fasern des Fleisches nach dem Hitzeschock wieder entspannen können, ruht es anschließend einige Minuten bei genau 52 Grad, bevor es serviert wird.

Wer bei Enis Akbuga im Restaurant ein 200-Gramm-Steak vom Wagyu-Rind bestellt, wird dafür auf der Rechnung 60



Bei 800 Grad wird das kanadische Ribeye-Steak gegrillt. Ein Fettrand ist Geschmacksträger und wird stets mitgegrillt.

Euro lesen (Beilagen werden extra berechnet). Je stärker ein Stück Fleisch marmoriert – von feinen Fettäderchen durchzogen – ist, desto saftiger und zarter schmeckt es. Die internationale Skala der Marmorierungsgrade reicht von 1 bis 9. Fleisch vom Wagyu-Rind erreicht als einzige Qualität eine 9+.



Filet, Entrecôte oder Rumpsteak: Fleischliebhaber kommen im Filetshop auf ihre Kosten. Das Restaurant bietet 40 Gästen Platz.



Dimitrios und Nicole Kyriakos haben im Dezember 2015 in Bottrop ein dentales Fräszentrum gegründet.

www.seramiccam.de

DAS Ehepaar KYRIAKOS BELIEFERT ZAHNTECHNISCHE LABORE IN DEUTSCHLAND UND IM AUSLAND

Bei seramicCAM stehen die Zeichen nun auf Wachstum

Die Gründungsberatung bei der Bürgerschaftsbank, die Dimitrios und Nicole Kyriakos 2014 in Anspruch nahmen, war ausgesprochen hilfreich: „Wir haben gemerkt, was uns fehlte.“ Dennoch hielt das Ehepaar an seiner Start-up-Idee fest und begann ein Jahr später „mit dem Nötigsten“: einem Laptop und zwei Schränken in einem „barackenähnlichen Gebäude“.

Was dem Ingenieur für Medizintechnik und der Zahntechnikermeisterin vorschwebte, war ein dentales Fräszentrum, spezialisiert auf den Bedarf von zahntechnischen Laboren. Denn künstliche Zähne, Brücken, Implantataufbauten oder sogenannte Teleskope müssen hochpräzise gefertigt werden, um später im Mund eines Zahnarztpatienten ohne Klage und ästhetisch anspruchsvoll ihren Dienst verrichten zu können. Die Herstellung eines einzigen Zahns, der mit keramischen Werkstoffen

tropfenweise aufgebaut, modelliert und geschliffen wird, nimmt in einem zahntechnischen Labor mehrere Stunden Zeit in Anspruch. Eine digitale Fräsmaschine erledigt dies in knapp zehn Minuten, und zwar ungleich präziser, als ein Zahntechniker es handwerklich jemals könnte.

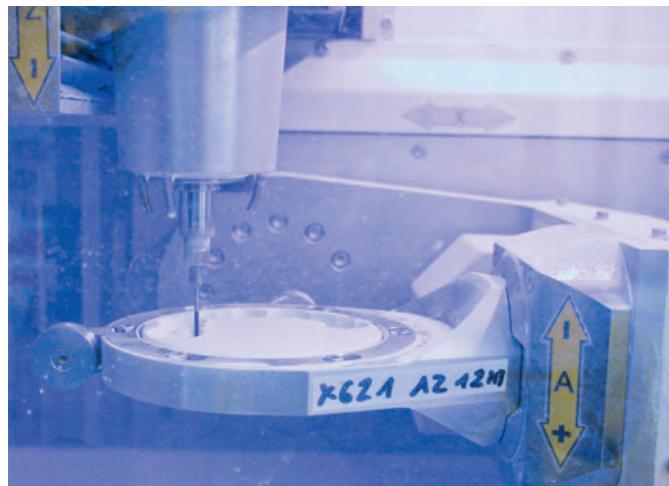
Aufträge auch aus dem Ausland

Das dentale Fräszentrum seramicCAM Dental Technology Center GmbH übernimmt zahntechnische Arbeitsabläufe, die für Dentallabore zeitaufwendig und kostenintensiv sind. Dazu gehören die Herstellung von zahntechnischen Grundgerüsten, Implantataufbauten („Abutments“) sowie das 3D-Drucken von Modellen nach der Abformung mittels Intraoralscanner. Die Dienstleistung von seramicCAM sprach sich schnell herum; Aufträge gingen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus Österreich, der Schweiz und Frankreich

ein. Im Herbst vergangenen Jahres standen Nicole und Dimitrios Kyriakos vor der Wahl: Aufträge ablehnen, weil die Fertigungskapazitäten fehlen, oder in das Wachstum der eigenen Firma investieren.

Sie entschieden sich für Letzteres und investierten eine sechsstelligen Summe in die technische und maschinelle Betriebsausstattung sowie in ein Warenlager. „Auf gar keinen Fall wäre eine Investition in dieser Größenordnung ohne Bürgschaft möglich gewesen“, sagt Nicole Kyriakos. „Wir hätten unser Wachstum bremsen müssen, aber welcher Unternehmer will das schon?“ Für gut die Hälfte der Investitionssumme ging die Bürgerschaftsbank ins Risiko und ermöglichte seramicCAM damit die Weichenstellung auf Expansion.

Mittlerweile können in dem Bottroper Fräszentrum 500 dentale Einheiten (Zähne)



pro Tag gefertigt werden, eine Brücke mit sechs Zähnen ist nach 45 Minuten gefräst. Implantatgetragener Zahnersatz, der in der Regel aus einer Kobalt-Chrom-Legierung besteht, wird in einem fünfschichtigen Mikrobearbeitungszentrum gefräst, das der griechische Ingenieur für zahn-technische Anforderungen „modifiziert“ hat. Das Gerät arbeitet mit einer Genauigkeit von vier Tausendstel Millimetern. Zum Einsatz bei ceramicCAM kommt auch die neueste Generation von Scannern eines Bochumer Herstellers, sieben Geräte zum Stückpreis von rund 20.000 Euro. Mit ihnen werden Modelle des Kiefers dreidimensional gescannt. Form und Größe

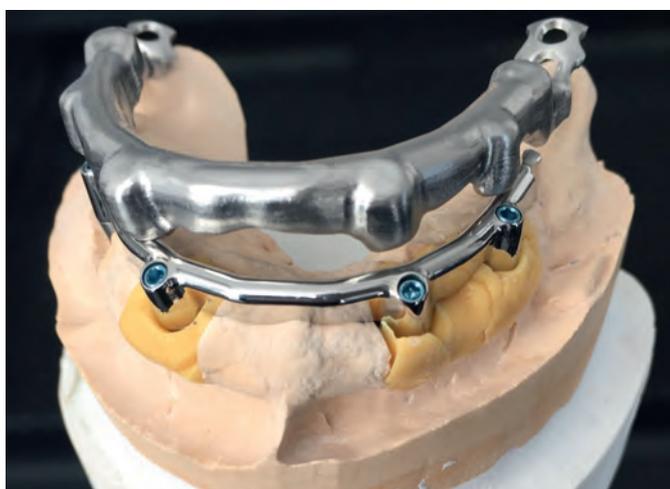
der einzupassenden Kronen oder Brücken kann ein Zahntechniker anschließend auf dem Computerbildschirm „modellieren“ und die Daten an eine Fräsmaschine übermitteln, die den Zahnersatz passgenau aus einem Zirkonblock fräst. Dentallabore, die ihre Kiefermodelle mit baugleichen Scannern vermessen, können die Daten des benötigten Zahnersatzes über das Onlineportal von ceramicCAM zum Fräsen hochladen – eine komfortable Prozesskette, die zunehmend mehr Kunden nutzen.

Inzwischen beschäftigt das dentale Fräszentrum zehn Mitarbeiter und plant – nach 700.000 Euro in 2017 – für dieses Jahr ei-

Auf die im Kiefer verankerten Primärteleskope werden herausnehmbare Sekundärteleskope aufgesteckt (oben links). Die Zähne aus dem Keramikwerkstoff Zirkon werden aus dem vollen Block gefräst (Bilder oben und unten).



nen Umsatz von 1,2 Millionen Euro. Damit dürfte das Ende der Fahnenstange beim Wachstum des Unternehmens wohl noch nicht erreicht sein.



Die Implantate im Kiefer sind durch einen Steg verbunden. Darauf wird eine herausnehmbare Metallschiene durch Friktion befestigt, auf der später die Prothese sitzt. Mit dem 400.000 Euro teuren fünfschichtigen Mikrobearbeitungszentrum werden Kobalt-Chrom-Legierungen oder auch Titan hochpräzise gefräst.



Firmenchef Sascha Enders vor einem Kaltwintergarten und einem Carport

www.dreku.de

SASCHA ENDERS ÜBERNAHM ALLE STAMMANTEILE DER DREKU GMBH KUNSTSTOFFPROFILE

Jetzt erweitert er sein Produktportfolio

Eine Grillparty mit Freunden auf der Terrasse ist bei warmem Wetter für Millionen Bürger ein angesagtes Freizeitvergnügen. Doch ein gewittriger Platzregen kann die ausgelassene Stimmung jäh trüben. Dann gilt es, Gartenmöbel, Geschirr, Essen und Getränke schnellstmöglich ins Trockene zu bringen. Gelassener können Gastgeber reagieren, deren Terrasse regensicher überdacht ist; sie bleiben mit ihren Gästen einfach sitzen und warten den Gewitterschauer ab.

Prinzipiell lässt sich alles überdachen, was sich unter freiem Himmel befindet: Terrassen und Balkone, Swimmingpools und Carports, Sandkästen und Sitzplätze in einem Stadion. Genau darauf hat sich die DREKU GmbH Kunststoffprofile in Schwerte spezialisiert. Das 1990 gegründete Unternehmen baut aus Holz oder Aluminium Terrassenüberdachungen, unbeheizte

„Kaltwintergärten“ und Carports und liefert sie als komplette Bausätze an Privatleute und Handwerker in ganz Deutschland sowie nach Österreich und Frankreich. Wer sich die Selbstmontage nicht zutraut, kann ein DREKU-Montageteam beauftragen.

Bürgschaft ermöglichte Übernahme

Seit Anfang dieses Jahres hat das Unternehmen einen neuen Eigentümer: Sascha Enders, der mit 18 Jahren bei DREKU eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann absolvierte, hat für einen deutlich siebenstelligen Betrag alle Stammanteile an der Gesellschaft übernommen. „Wohl einmalig“ verliefen seine unkomplizierten Gespräche mit der Bürgschaftsbank, die „nach nur einer Woche“ eine Ausfallbürgschaft zusagte, für mehr als die Hälfte des Kaufpreises ins Obligo ging und so den Weg für die Firmenübernahme

ebnete. Sein ganzes bisheriges Berufsleben hat Enders, zuletzt mit Einzelprokura ausgestattet, bei DREKU verbracht und kennt die Firma deshalb wie seine Westentasche. Jetzt gehört dem 33-Jährigen ein Unternehmen, dessen 21 Mitarbeiter im vergangenen Jahr rund drei Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet haben.

Zwar haben die selbst entwickelten Komplettbausätze für Überdachungen standardisierte Maße, aber „wir können auch so bauen, wie es der Kunde wünscht“, betont Sascha Enders. Nichts ist unmöglich, wenn es gilt, einen Kunden zufriedenzustellen. Denn die meisten neuen Aufträge „kommen durch Mund-zu-Mund-Propaganda“. Der Vertrieb übers Internet ist lediglich komplementär zu sehen.

Pro Jahr verlassen zwischen 1.500 und 2.000 Terrassenüberdachungen das Werk



in Schwerte, je nach Ausführung zu Preisen zwischen 800 und gut 5.000 Euro. Ein Kaltwintergarten schlägt mit 7.000 bis 12.000 Euro zu Buche. Die Eindeckung einer Überdachung mit 16 Millimeter dicken Hohlkammer-Stegplatten aus Kunststoff ist stets die preisgünstigere Lösung, acht Millimeter dicke Glasplatten sind bis zu vier Mal so teuer, dafür aber ungleich pflegeleichter und langlebiger.

Erweitertes Produktportfolio

Für die Zukunft plant Sascha Enders eine Erweiterung des Produktportfolios: „Wir wollen Balkonpaneele aus Aluminium in allen Farben anbieten.“ Denn viele Balkone haben Sichtschutzpaneele aus Holz oder PVC. Sie bleichen in der Sonne aus, ver-

witern durch Regen oder Schnee und werden letztlich brüchig. Lackierte Aluminiumpaneele hingegen sind gegen Wettereinflüsse resistent. Mit einem zweiten neuen Produkt strebt der 33-jährige Firmenchef nicht weniger als ein Alleinstellungsmerkmal im Markt an: robust gebaute Gartenpavillons mit einer hagelsicheren Eindeckung aus zehn Millimeter dicken Glasplatten. Dank des einbetonierten Gerüsts aus Aluminiumprofilen dürfte bei ihnen – im Gegensatz zu marktgängigen Pavillons – auch ein stürmischer Wind keine „Standortveränderung“ zur Folge haben.

„Mein größtes Ziel“, sagt Enders, „ist aber eine auf maximal zwei bis drei Wochen minimierte Lieferzeit unserer Produkte,

Bei warmem Wetter schützt ein „Kaltwintergarten“ vor Wind und Regen. Die Terrasse oben wurde auf voller Breite überdacht. In einem Carport muss nicht zwangsläufig ein Auto parken (Bild unten).



und zwar in ganz Deutschland.“ Das käme einer Halbierung der bisherigen Lieferzeit gleich.



Überdachen lässt sich alles unter dem Himmel, ob ein Swimmingpool oder eine Sitzcke auf der Terrasse.

Existenzgründung



Unerwartet stark gesunken ist im vergangenen Jahr die Zahl der Existenzgründer in Deutschland. Lediglich 557.000 Gründer haben sich 2017 selbstständig gemacht, 115.000 oder 14 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Dies zeigt eine Vorabauswertung des KfW-Gründungsmonitors 2017.** Während sich die Zahl der Vollerwerbsgründer nur um sechs Prozent oder 14.000 verringerte, ist die Zahl der Nebenerwerbsgründer geradezu eingebrochen, um 101.000 oder 24 Prozent.

Ursächlich hierfür war der boomende Arbeitsmarkt: „Eine abhängige Beschäftigung auch für den Hinzuverdienst zu finden, ist derzeit so einfach wie nie. Und diejenigen, die bereits eine abhängige

Beschäftigung haben, kommen aufgrund der hohen Arbeitsbelastung nicht dazu, sich im Nebenerwerb selbstständig zu machen“, stellt der KfW-Gründungsmonitor fest. Erfreulich sei die gegenläufige Entwicklung bei volkswirtschaftlich besonders bedeutsamen Gründungen. Mit 334.000 Gründern, die aufgrund einer bestimmten Geschäftsidee starteten, gab es nach KfW-Angaben im vergangenen Jahr acht Prozent mehr Chancengründer als 2016. Die Zahl innovativer Gründer, deren Ziel die Realisierung technologischer Innovationen ist, erhöhte sich um 31 Prozent.

Entwicklung in NRW

In Nordrhein-Westfalen wurden nach Angaben des Statistischen Landesamtes im

vergangenen Jahr knapp 148.000 Gewerbe angemeldet (minus 2,0 Prozent). Die meisten Anmeldungen (124.000) waren Neuerichtungen, darunter knapp 29.000 wirtschaftlich bedeutende Betriebsgründungen*. Den größten Anteil an allen Gewerbeanmeldungen hatte der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit knapp 37.000 Anmeldungen, gefolgt vom Baugewerbe mit rund 18.000 Anmeldungen (minus sechs Prozent).

39.000 Einzelunternehmen oder knapp 35 Prozent wurden von Frauen angemeldet. Der Anteil ausländischer Staatsangehöriger lag wie schon im Vorjahr bei 28 Prozent, dabei waren Gewerbetreibende mit polnischer (24 Prozent), türkischer (17 Prozent) und rumänischer Staatsangehörigkeit (12 Prozent) am häufigsten vertreten.

Gründungen durch Migranten

Jährlich gibt es in Deutschland rund 170.000 Existenzgründungen (im Voll- oder Nebenerwerb) durch Migranten; sie sind damit für jede fünfte Existenzgründung verantwortlich. Dies hat eine Sonderauswertung des KfW-Gründungsmonitors ergeben. Danach gründen Migranten nicht nur häufiger, sondern auch größer:

- Migranten starten ihre Selbstständigkeit häufiger im Vollerwerb. 42 Prozent aller Gründungen in Deutschland sind Vollerwerbsgründungen, unter Migranten sind es hingegen 47 Prozent.

* Wirtschaftlich bedeutende Gründungen umfassen alle Betriebsgründungen, bei denen mindestens ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz geschaffen wird und/oder die ins Handelsregister oder in die Handwerksrolle eingetragen werden.

** Der KfW-Gründungsmonitor basiert auf den Angaben von 50.000 zufällig ausgewählten in Deutschland ansässigen Personen, die jährlich im Rahmen einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung interviewt werden. Für die Identifikation von Gründern wird dabei eine breite Definition zugrunde gelegt, die voll- wie nebenerwerbliche, freiberufliche und gewerbliche Existenzgründungen abdeckt. Für 2017 gibt der KfW-Gründungsmonitor 557.000 Existenzgründer an.

- Sie investieren mehr Zeit in ihre Gründungsprojekte als ein Durchschnittsgründer: 3,2 Wochenstunden oder elf Prozent mehr.

Kehrseite der hohen Gründerquote von Migranten ist eine ebenfalls höhere Abbruchquote. 22 Prozent aller Gründer hierzulande brechen ihr Vorhaben in den ersten zwei Jahren wieder ab, unter den Migranten sind es 30 Prozent. Für das Abbruchrisiko ist nach Meinung der KfW allerdings nicht die Staatsangehörigkeit entscheidend. Migranten gründeten häufiger aus Mangel an Erwerbsalternativen und brächen ihr Projekt eher wieder ab, wenn sich attraktive Jobmöglichkeiten böten.

Fokus der Bürgschaftsbank

Die Bürgschaftsbank hat sich in ihrer Förderpolitik auch im vergangenen Jahr auf Existenzgründungen und somit auf junge Unternehmen konzentriert. 43 Prozent der

bewilligten Bürgschaften und 42 Prozent des zugesagten Bürgschaftsvolumens kamen Existenzgründern zugute. Dabei förderte die Bürgschaftsbank Gründungen durch Neueröffnungen (50), Betriebsübernahmen (132) und tätige Beteiligungen (28) mit einer Bürgschaftssumme von insgesamt 48 Millionen Euro.

Partner Bürgschaftsbank

Für Jungunternehmer, die eine Firmengründung mit Fremdkapital finanzieren, ist es beinahe unverzichtbar, einen verlässlichen und risikobereiten Finanzierungspartner wie die Bürgschaftsbank an ihrer Seite zu wissen. Denn aus Sicht der Kreditinstitute sind Gründungsprojekte – mangels ausreichenden Eigenkapitals und Sicherheiten – mit besonders hohen Risiken verbunden. Die Bürgschaftsbank hingegen stellt immer die potenziellen wirtschaftlichen Chancen einer neu gegründeten Firma in den Vordergrund.



Anja Klasen: Aus Sicht der Banken sind vor allem Gründungsprojekte mangels Eigenkapital und Sicherheiten mit hohen Risiken verbunden. Wir sehen zuerst die potenziellen wirtschaftlichen Chancen einer neu gegründeten Firma. Mit einer Bürgschaft können Existenzgründer ihr Vorhaben langfristig und sicher finanzieren.

Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2017 nach Art des Geschäftsvorhabens

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Existenzgründungen	210	61.712	48.022	43
durch Neueröffnungen	50	12.050	9.125	8
durch Betriebsübernahmen	132	41.470	32.499	29
durch Beteiligungen	28	8.192	6.398	6
Betriebserweiterungen	59	19.190	13.607	12
Betriebsverlagerungen	37	16.734	12.735	11
Existenzfestigungen	93	36.603	26.718	23
Betriebsmittel	67	14.912	10.022	9
Sonstige Vorhaben	10	3.796	2.787	2
	476	152.947	113.891	100

Insolvenzen



Die prosperierende Konjunktur hat auch im vergangenen Jahr zu einem erneuten Rückgang der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland geführt. Nach Angaben von „Creditreform“, die nur geringfügig von denen des Statistischen Bundesamtes abweichen, mussten 20.200 Unternehmen Insolvenz anmelden, gut sechs Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Firmenpleiten sank damit auf den niedrigsten Stand seit 23 Jahren. Im Vergleich zum bisherigen Höchststand der Unternehmensinsolvenzen, der im Jahr 2003 mit 39.470 erreicht wurde, haben sich die Fallzahlen aktuell fast halbiert. Einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen hatte es zuletzt im Krisenjahr 2009 gegeben (plus 11,6 Prozent gegenüber 2008).

Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger aus den Unternehmensinsolvenzen beliefen sich nach „Creditreform“-Angaben im vergangenen Jahr auf 26,6 Milliarden Euro; damit lagen sie knapp unter dem Vorjahreswert.

Die Unternehmensinsolvenzen hatten bundesweit den Verlust von rund 198.000 Arbeitsplätzen zur Folge. Dies ist der niedrigste insolvenzbedingte Verlust an Arbeitsplätzen seit 2007.

Fast jede zweite Insolvenz (44 Prozent) betraf nach Angaben von „Creditreform“ Unternehmen im Alter von über zehn Jahren, die Insolvenzen von jungen Unternehmen nahmen hingegen ab. Vor allem Kleinstunternehmen waren 2017 von einer Insolvenz betroffen, in fast 83 Prozent der Firmen arbeiteten nicht mehr als fünf Personen.

In allen Hauptwirtschaftsbereichen sind die Insolvenzzahlen zurückgegangen. Am stärksten ausgeprägt war der prozentuale Rückgang im verarbeitenden Gewerbe (minus 14 Prozent) und im Bausektor (minus 12 Prozent). Mittlerweile werden mehr als drei Viertel aller Insolvenzen im Handel und im Dienstleistungsgewerbe registriert; in beiden Branchen gingen die Insolvenzzahlen 2017 absolut gesehen aber zurück.

Mit 4.250 Insolvenzfällen verzeichnete das Handwerk einen Rückgang um sieben Prozent und schneidet damit besser ab als der Durchschnitt aller Unternehmensinsolvenzen in Deutschland. Nach wie vor sind Unternehmen des Bauhauptgewerbes am stärksten insolvenzgefährdet. Auf 10.000 Betriebe kommen 123 Insolvenzen, im Durchschnitt des Handwerks sind es nur 73.

Unternehmensinsolvenzen in NRW

In Nordrhein-Westfalen beantragten im Berichtsjahr 5.892 Unternehmen die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, zehn Prozent weniger als 2016. Damit verringerte sich die Zahl der Firmeninsolvenzen in NRW bereits das siebte Jahr in Folge. Die Unternehmensinsolvenzen hatten den Verlust von rund 35.000 Arbeitsplätzen zur Folge. Mit einem Minus von rund acht Prozent entwickelten sich auch die Verbraucherinsolvenzen erneut rückläufig. Den aus allen Insolvenzen resultierenden Gesamtschaden beziffert IT.NRW als Statistikstelle des Landes mit 6,7 Milliarden Euro.

Fast überall weniger Firmenpleiten

Die regionale Betrachtung des Insolvenzgeschehens in Nordrhein-Westfalen vermittelt ein insgesamt erfreuliches Bild. Die stärksten Rückgänge bei den Unternehmensinsolvenzen verzeichneten die Städte Remscheid (minus 61 Prozent), Aachen (minus 25 Prozent) und Duisburg (minus 22 Prozent), der Rheinisch-Bergische Kreis (minus 34 Prozent) sowie die Kreise Viersen und Euskirchen mit jeweils minus 30 Prozent.

Hingegen nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Solingen (plus 32 Prozent) und Krefeld (plus 20 Prozent) sowie in den Kreisen Höxter (plus 38 Prozent) und Borken (plus 26 Prozent) zu.

Eigenkapital

Die Bedeutung einer auskömmlichen Eigenkapitalausstattung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie hilft Unternehmen über wirtschaftliche Durststrecken hinweg, ermöglicht – da im Rating positiv bewertet – zinsgünstigere Finanzierungen und fungiert als „Türöffner“ für den Zugang zu Fremdkapital. Eigenkapital kann zudem Verluste abdecken und begrenzt insofern die Insolvenzgefahr und die Risiken für Fremdkapitalgeber.

Nicht ausreichendes Eigenkapital quittieren Kreditinstitute in der Regel mit einer schlechteren Bonitätseinstufung und höheren Sicherheitenforderungen, die vor allem kleine Unternehmen überfordern. Dass sie trotz fehlender Sicherheiten überhaupt Finanzierungen erhalten, verdanken sie in vielen Fällen einer Ausfallbürgschaft.

Eigenkapital im Mittelstand

Nach Jahren stetiger Verbesserung haben sich die Eigenkapitalquoten im Mittelstand nach Angaben von „Creditreform“ im vergangenen Jahr leicht rückläufig entwickelt. Denn viele Unternehmen nutzten die günstigen Finanzierungsbedingungen und haben Anlage- und Umlaufvermögen mit Fremdkapital finanziert.

Kontinuierliche Verbesserung

Seit drei Jahren liegt die durchschnittliche Eigenkapitalquote mittelständischer Unternehmen bei 30 Prozent; sie hat sich damit seit 2002 kontinuierlich um zwölf Prozentpunkte verbessert. Knapp jedes dritte Unternehmen gilt mit einer Eigenkapitalquote von über 30 Prozent als eigenkapitalstark, allen voran Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes.



Leicht gestiegen ist 2017 hingegen der Anteil von Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von weniger als zehn Prozent.

Weiter verbessert haben sich die Eigenkapitalquoten im Handwerk. 23 Prozent der Betriebe melden inzwischen eine Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent. Allerdings erreicht jeder dritte Handwerksbetrieb nur weniger als zehn Prozent Eigenkapitalquote und ist damit für schwierigere Wirtschaftsphasen schlecht gerüstet. Zudem erschwert die geringe Eigenkapitalquote ihnen den Zugang zu Krediten.

Deutliche Branchenunterschiede

Nach Branchen betrachtet gibt es bei der durchschnittlichen Eigenkapitalquote mittelständischer Unternehmen deutliche Unterschiede. Mit 38,1 Prozent ist die durchschnittliche Quote im sonstigen verarbeitenden Gewerbe am höchsten, gefolgt von den sonstigen Dienstleistun-

gen (32,7 Prozent), dem forschungs- und entwicklungsintensiven verarbeitenden Gewerbe (30 Prozent) und den wissensintensiven Dienstleistungen (27,7 Prozent). Mit einer durchschnittlichen Eigenkapitalquote von lediglich 14 Prozent bilden mittelständische Unternehmen der Bauwirtschaft das Schlusslicht.

Bürgschaftsentwicklung

leicht abgeschwächt hat sich das Bürgschaftsgeschäft im vergangenen Jahr. Die Anzahl der zugesagten Bürgschaften verringerte sich auf 476 (Vorjahr: 517), wobei sich deren Volumen auf knapp 114 Millionen Euro belief. Mit ihren Risikoübernahmen ermöglichte die Bürgschaftsbank dem Mittelstand in NRW im vergangenen Jahr die Aufnahme von Krediten im Gesamtwert von rund 153 Millionen Euro.

Zu berücksichtigen ist bei den Zahlen des Geschäftsjahres 2017, dass die Bürgschaftsbank zum 1. Juli gestaffelte Konditionen für die laufende Bürgschaftsprovision eingeführt hat, und zwar abhängig von der Verbürgungsquote. Infolgedessen ist der durchschnittliche Verbürgungsgrad gesunken, was sich auch in einem Rückgang der Bürgschaftssumme um knapp elf Prozent niedergeschlagen hat. Schwächer fiel die Reduktion hingegen beim verbürgten Kreditvolumen aus, das sich im Vergleich zum Vorjahr lediglich um sieben Prozent verringerte.

Mehr Bürgschaften für das Handwerk

Der Blick auf die Wirtschaftszweige zeigt ein gemischtes Bild. Während sich die bewilligten Bürgschaftsvolumina in den Wirtschaftszweigen Handwerk, Einzelhandel, Großhandel, Verkehr, Freie Berufe und den sonstigen Gewerben verringerten, legten sie im Gastgewerbe (plus 55 Prozent), im Gartenbau (plus 23 Prozent) und im industriellen Gewerbe (plus 15 Prozent) deutlich zu. Den mit Abstand stärksten Zuwachs verzeichnete die Landwirtschaft.

Fast 7.600 Arbeitsplätze sicher

Die im Jahr 2017 bewilligten Bürgschaften haben zur Schaffung von 1.000 neuen und zur Sicherung von 6.588 bestehenden Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen beigetragen – eine erneut erfreuliche Bilanz der Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank für den Arbeitsmarkt. Allein im Zuge von Existenzgründungen konnten 2.306 Arbeitsplätze gesichert werden; 434 Arbeitsplätze wurden im vergangenen Jahr von Existenzgründern neu geschaffen.

Chance tritt vor Risiko

Die Bürgschaftsbank ist ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft auch im vergangenen Geschäftsjahr uneingeschränkt gerecht geworden. Dabei steht der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung – unverändert im Vordergrund: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sich die Bürgschaftsbank für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden. Wer bürgt, übernimmt damit auch ein nicht vermeidbares Risiko.

Trotz ihrer hohen Risikobereitschaft hat die Bürgschaftsbank auch im Berichtsjahr wenig aussichtsreiche Anfragen zurückgeben müssen: Unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ ließ sich für diese Anträge leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

Ausfallsumme stark gesunken

Während sich die Zahl der in Anspruch genommenen Bürgschaften im Berichtsjahr von 73 auf 68 weiter verringerte, sank die Summe der Bürgschaftsausfälle um zwölf Prozent auf sieben Millionen Euro. An der Ausfallsumme hatten das Handwerk, der Großhandel und der Einzelhandel die größten Anteile. Gesunken ist der Anteil an den Bürgschaftsausfällen im industriellen Gewerbe, im Gastgewerbe und im Gartenbau, am deutlichsten jedoch in den sonstigen Gewerben, deren Anteil sich gegenüber 2016 um 18 Prozentpunkte verringerte.

Die gezahlten Bürgschaftsausfälle spiegeln nicht die Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Geschäftsjahres wider, da sie zum Teil mit deutlicher zeitlicher Verzögerung von

Bewilligte Bürgschaften und Garantien (in Mio. Euro)



den Kreditinstituten zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden.

Bürgschaftsbestand gewachsen

Mit 3.736 Bürgschaften lag der Bestand geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (3.819), während sich das Bestandsvolumen wertmäßig von 618 auf 622 Millionen Euro erhöhte. Mit dieser Bürgschaftssumme wurden für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen Kredite von insgesamt rund 809 Millionen Euro verbürgt.

26 Prozent der Bestandssumme kommen den sonstigen Gewerben, 20 Prozent dem Handwerk, jeweils elf Prozent dem Einzelhandel und dem industriellen Gewerbe sowie zwölf Prozent den Freien Berufen und neun Prozent dem Großhandel zugute. Das Gastgewerbe partizipiert mit sechs Prozent, der Verkehrssektor mit drei und der Gartenbau und die Landwirtschaft mit jeweils einem Prozent am Bürgschaftsbestand von 622 Millionen Euro.

ExpressBürgschaft gefragt

Zunehmend genutzt wird die ExpressBürgschaft, mit der Kreditinstitute online für Finanzierungen bis zu 250.000 Euro eine 60-prozentige und für Kredite bis zu 300.000 Euro eine 50-prozentige Risikoübernahme der Bürgschaftsbank beantragen können. Im vergangenen Jahr hat die Bürgschaftsbank 74 ExpressBürgschaften im Gesamtwert von gut sechs Millionen Euro zugesagt und so eine Kreditvergabe von 10,7 Millionen Euro ermöglicht. Am häufigsten genutzt wurden sie 2017 von den Kreditinstituten für Finanzierungen in den dienstleistungsorientierten sonstigen Gewerben, im Einzelhandel sowie im Großhandel und im Handwerk.

Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2017 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Handwerk	118	28.760	22.257	20
Einzelhandel	52	13.558	9.942	9
Großhandel	39	13.607	10.262	9
Industrie	22	14.013	10.033	9
Gastgewerbe	33	10.115	7.382	6
Gartenbau	4	1.461	1.031	1
Verkehr	14	4.676	3.430	3
Freie Berufe	47	15.939	12.413	11
Landwirtschaft	10	5.589	3.562	3
Sonstige Gewerbe	137	45.229	33.579	29
	476	152.947	113.891	100

Bürgschaftsausfälle 2017 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Anzahl Verträge	T€	Anteil %
Handwerk	19	1.628	23
Einzelhandel	15	1.030	15
Großhandel	8	1.860	26
Industrie	8	1.149	16
Gastgewerbe	4	123	2
Gartenbau	0	0	0
Verkehr	1	44	1
Freie Berufe	2	128	2
Sonstige Gewerbe	11	1.039	15
	68	7.001	100



Gemütliches und ungezwungenes Ambiente: Wolfgang A. Dewitz in seiner Paderborner L'Osteria

www.losteria.de

WOLFGANG A. DEWITZ ERÖFFNETE IN PADERBORN SEINE ZWEITE L'OSTERIA

Salsiccia piccante heißt der klare Pizza-Favorit

Eine kleine oder eine große Pizza? Diese Wahl hat der Gast, der in der L'Osteria in der Paderborner City seinen Hunger stillen möchte, definitiv nicht. Die Pizza dort, wahlweise belegt mit Pilzen, Auberginen, Salami, Schinken, Thunfisch, Meeresfrüchten oder einem Dutzend weiterer Zutaten, wird stets in Übergröße gebacken und serviert. Sie misst 45 Zentimeter im Durchmesser und überragt auf beiden Seiten den Rand des Tellers – auch für knurrende Mägen eine echte Herausforderung.

Eine Pizza auf zwei Tellern

Nicht wenige Gäste bestellen deshalb „eine Pizza auf zwei Tellern, wobei die beiden Hälften unterschiedlich belegt werden können“, erklärt Wolfgang A. Dewitz, der die L'Osteria in Paderborn im Mai vergangenen Jahres eröffnet hat. Eine gut siebenstelligen Summe hat er in den Gastronomiebetrieb investiert, wobei die Bürg-

schaftsbank für ein deutlich sechsstelliges KfW-Darlehen ins Risiko ging.

L'Osterien in vier Ländern

Die L'Osteria in Paderborn ist die zweite, die der 32-Jährige als Lizenznehmer der 1999 gegründeten FR L'Osteria GmbH mit Sitz in Nürnberg in Betrieb genommen hat. Das mehrfach ausgezeichnete Franchisesystem ist derzeit mit mehr als 80 Standorten in Deutschland, Österreich, England und der Schweiz präsent. Seine erste L'Osteria hat der Wirtschaftswissenschaftler direkt nach Abschluss seines universitären Masterstudiums im April 2014 an seinem Wohnort Bielefeld eröffnet. Die „guten betriebswirtschaftlichen Zahlen“ dieser L'Osteria verlangten geradezu nach einem weiteren unternehmerischen Engagement.

Auch die bisherige Umsatzentwicklung in Paderborn stellt Dewitz „sehr zufrieden“,

sodass er nun in Ostwestfalen-Lippe nach weiteren geeigneten Standorten für eine L'Osteria sucht, um in der Region geschäftlich zu expandieren. Damit tritt er in die Fußstapfen seines Vaters, der mehr als zwei Jahrzehnte als Franchisenehmer drei McDonald's-Restaurants betrieben hatte. Auf Erfolg in der Gastronomie setzt auch Dewitz' jüngerer Bruder Frank. Er hat hinter der L'Osteria in Paderborn als Franchisenehmer einen HANS IM GLÜCK-Burgergrill eröffnet.

Antipasti, Salate, Pasta und Pizza sowie Desserts bietet die L'Osteria ihren Gästen in reicher Auswahl und zu angemessenen Preisen. Unangefochtener Favorit unter den Riesen-Pizzen, überwiegend von männlichen Gästen bestellt, ist die Salsiccia piccante mit scharfer Peperoni-Salami, Mozzarella und Basilikum. Die weibliche Kundschaft tendiert eher zu



Guten Appetit (von links): Spaghetti mit Tomaten und Basilikum, Caprese-Salat und ein Tacchino-Salat mit Putenbruststreifen und Rucola

vegetarischen Belägen oder ordert bevorzugt Pastagerichte, die man, ebenso wie die Salate, auch in kleinen Portionen bestellen kann. Der Nudelteig für zurzeit 15 verschiedene Pastasorten wird übrigens seit 2014 in einer eigenen Pasta-manufaktur des Franchisegebers in Nürnberg produziert. Tag für Tag werden in der „Pastificio N°12“ zwei Tonnen Pasta hergestellt, schockgefrostet und an alle L'Osterien geliefert. So ist nicht nur in den 70 Restaurants in Deutschland eine gleichbleibend hohe Qualität gewährleistet.

Italienische Tradition

144 Sitzplätze bietet die Paderborner L'Osteria drinnen, im Sommer sollen auf dem Vorplatz noch einmal 110 Plätze hinzukommen, umrahmt von Olivenbäumen und Oleanderbüschen. Mediterranes Flair

ist Wolfgang Dewitz wichtig, schließlich ist eine Osteria eine traditionelle italienische Gastwirtschaft. Die wohl älteste steht in der norditalienischen Stadt Ferrara, ihre Existenz kann bis ins Jahr 1435 zurück dokumentiert werden.

Aktuell beschäftigt die Paderborner L'Osteria 40 Mitarbeiter in der von den Gästen einsehbaren Küche, im Service und an der Bar. Sie kümmern sich um die Bestellungen von täglich 500 bis 800 Gästen; der Anteil der Stammkunden liegt derzeit bei 40 Prozent. „Bei uns ist immer etwas los, egal zu welcher Tageszeit“, sagt Dewitz. Umsatzspitzenreiter ist regelmäßig der Samstag. Von mittags 11.30 Uhr bis 24 Uhr hat die L'Osteria geöffnet – an jedem Tag der Woche, auch an Feiertagen.



Wagenradgroß ist jede Pizza, auch die „Crudo“ mit rohem Schinken, Rucola und Mozzarella



Bei eventueller Wartezeit können die Gäste den Köchen bei der Arbeit zusehen oder an der Bar einen Aperitif genießen.



2014 erwarb Björn Vehreschild „Wohnaugenblick Meyer“ in Bedburg-Hau, im vergangenen Jahr auch die Immobilie.

www.wohnaugenblick-meyer.de

ESSTISCH, COUCH, SCHRANKWAND: BEI BJÖRN VEHRESCHILD IST KEIN MÖBELSTÜCK VON DER STANGE

Was der Kunde wünscht, kann auch gebaut werden

Aus zentimeterdicken Eichenbrettern, die mehr als 200 Jahre alt sind, besteht die Platte des Esstisches. Der Zahn der Zeit ist im Holz deutlich erkennbar, doch genau dies gefiel dem Kunden. Er kaufte den 2,60 Meter langen und knapp einen Meter breiten Tisch für 5.600 Euro und besitzt damit ein Unikat. Seine Besonderheit: Die Eichenbretter sind nicht verleimt, sondern werden an beiden Seiten von zwei stählernen Bügeln gegeneinandergepresst.

Dass jemand bei „Wohnaugenblick Meyer“ in Bedburg-Hau ein ausgestelltes Möbelstück kauft, ist eher die Ausnahme. Die meisten Kunden, die den mehr als 500 Quadratmeter großen Verkaufsraum, in dem man sich auf Anhieb wie zu Hause fühlt, besuchen, haben Sonderwünsche. Und genau darauf ist Björn Vehreschild spezialisiert.

Er hat 2014 das 1977 gegründete Möbelfachgeschäft übernommen und im vergangenen Jahr für einen siebenstelligen Betrag auch die Immobilie gekauft. „Sehr angenehm“ seien die Gespräche mit der Bürgschaftsbank verlaufen, die für die Hälfte der Investitionssumme eine Ausfallbürgschaft zusagte. Ohne Bürgschaft, räumt Vehreschild ein, wäre die Finanzierung „wohl eher nicht“ zustande gekommen. Jetzt ist der 37-jährige Tischler, Einzelhandelskaufmann und Betriebswirt komplett Herr im eigenen Haus.

Kunden aus ganz Deutschland

Massivholz- und Designmöbel bietet Wohnaugenblick Meyer seinen Kunden, die aus allen Teilen Deutschlands den Weg an den Niederrhein finden. „Warum dies so ist, kann ich auch nicht sagen, wahrscheinlich auf Empfehlung“, meint Vehreschild, der unlängst zu Kundenbesuchen

nach Mainz und Frankfurt am Main gereist ist. Denn die räumlichen Gegebenheiten im Haus des Kunden wie auch dessen Wünsche beeinflussen Vehreschilds Beratung.

Höchste Materialqualität

Zum Produktsortiment gehören Ess- und Konferenztische mit Bestuhlung, Wohnwände, Couchtische, Leder- und Polstergarnituren, Vitrinen, Anrichten und Schlafzimmer. Die Qualität der verarbeiteten Materialien bedarf keiner Erwähnung – es ist stets das Beste. Ergänzt wird die Kollektion durch Leuchten, Teppiche und ausgefallene Dekorationsartikel. Vehreschilds Kunden sind überwiegend zwischen 50 und 60 Jahre alt und gut situiert. Zunehmend kommen aber auch gut verdienende Mittdreißiger nach Bedburg-Hau. Sie haben „keine Lust mehr auf ein schwedisches Möbelhaus“, sondern sehr



konkrete Vorstellungen von einem individuellen Ambiente, in dem sie sich wohlfühlen.

„Machbar ist fast alles“, sagt Björn Vehreschild, dessen Klienten unter 3.500 verschiedenen Stoffen und 700 Ledersorten wählen können, selbstverständlich in der Farbe ihrer Wahl. Wer an einem 2,37 Meter langen Esstisch aus welcher Holzart auch immer daheim speisen möchte, der bekommt ihn auch in genau dieser Länge. Auch Couches und Schrankwände können in Material, Form und Farbe nach den Wünschen des Kunden geplant und gefertigt werden. Die spätere Herstellung innerhalb von acht bis zehn Wochen übernehmen renommierte Möbelmanufakturen.

Reparaturen in eigener Tischlerei

„Jedes Möbelstück wird erst nach der Bestellung gefertigt“, erklärt Björn Vehreschild, der auch eine eigene Tischlerei für Kleinmöbel, Reparaturen und Restaurationen betreibt: „Nichts ist von der Stange.“ Die Stärke von Wohnaugenblick Meyer liegt in der Beratung, die dem Kunden auch Anregungen für passende Möbelstücke oder intelligente Beleuchtungslösungen bietet. Stets mündet die Beratung in ein „individuelles Raumkonzept“, das der Kunde in seine Planungen einbeziehen kann.

Zurzeit beschäftigt das Möbelfachgeschäft sieben Mitarbeiter, die im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1,1 Millio-



Der ausziehbare Esstisch (oben links) für 4.600 Euro besteht aus amerikanischem Nussbaum, der derzeit teuersten Holzart. Die zwei- und dreisitzigen Ledercouches kosten rund 8.000 Euro (oben). Der Teppich (2,20 mal 2,60 Meter) wurde in drei Monaten aus Bambus- und Hanffasern „unter fairen Konditionen“ in Tibet geknüpft. Sein Preis: 7.000 Euro.



nen Euro erwirtschaftet haben. Für dieses Jahr strebt der 37-jährige Unternehmenschef eine weitere Umsatzsteigerung an.



Der Esstisch aus massiver Eiche (5.000 Euro) lässt sich auf drei Meter verlängern, das Mittelstück entfaltet sich automatisch, wenn die beiden Tischplatten auseinandergezogen werden. Direkt an der B 9 zwischen Kleve und Goch befindet sich das exklusive Möbelhaus mit 552 Quadratmeter Verkaufsfläche.



Diesmal ist Daniel Küh in Windeck an der Sieg im Einsatz, ansonsten überall in Deutschland.

www.felsundforst.de

DANIEL KÜHR BETREIBT EINEN FELS- UND FORSTSERVICE UND INVESTIERTE IN EINE SCHWENKBARE BOHRLAFETTE

Ein harter Job, der stets vor Ort erledigt werden muss

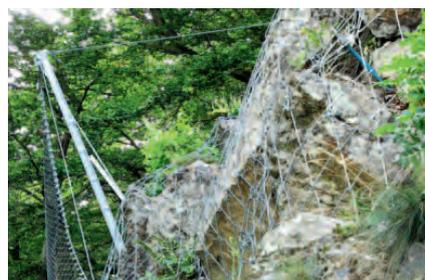
An jenem Freitagmittag Anfang März treiben Eisschollen auf der beidseits zugefrorenen Sieg. Es sind drei Grad unter null, der Ostwind ist schneidend kalt. Auf einer Seite des Flusses zieht sich ein bewaldeter Hang entlang; zwischen ihm und dem Wasser verläuft ein Rad- und Spazierweg. Über Nacht war er nicht mehr nutzbar, weil der Hang auf einer Breite von vielleicht zehn Metern abgerutscht war. 60 Tonnen Steine, Erde und Geröll hatten den beliebten Weg entlang der Sieg verschüttet.

Da weitere Erdbeben an dieser Stelle nicht auszuschließen waren, beauftragte die Bezirksregierung Köln den Fels- und Forstservice von Daniel Küh mit der Sicherung des Hangs. Zwei Wochen waren dafür eingeplant, doch die geologischen Gegebenheiten des Hangs machten weit- aus umfangreichere Arbeiten mit einer Gesamtdauer von insgesamt sechs Wo-

chen erforderlich. Vorrangig war in jedem Fall die Sicherheit von Radfahrern und Spaziergängern, die den Weg benutzen wollten.

Schwenkbare Bohrlafette

Bei der Erledigung dieses Auftrages kam erstmals auch die neue Bohrlafette zum Einsatz. Daniel Küh, seit April 2015 selbstständig mit seinem Fels- und Forstservice, hatte das Spezialgerät kurz zuvor für 200.000 Euro auch unter Einsatz eigener Mittel gekauft. Den sechsstelligen In-



vestitionskredit hatte die Bürgschaftsbank abgesichert. Die mit Luftdruck betriebene Bohrlafette wird an den Arm eines mobilen Krans montiert und ist in jede Richtung schwenkbar. Der Bohrmeißel beginnt sich zu drehen, sobald er auf harten Untergrund trifft.

In den abgerutschten Hang an der Sieg bohrte Küh in einem Winkel von 20 Grad und in einem Abstand von jeweils drei Metern bis zu acht Meter tiefe Löcher, in die die stählernen Haltestangen, an denen später das Stahlnetz befestigt wird, versenkt wurden. Entlang der Stahlstangen verlaufen dünne Schläuche, durch die flüssiger Beton in die Bohrlöcher gepresst wird. Wenn er ausgehärtet ist, können die Stahlstangen nicht mehr entfernt werden.

Bevor sich Daniel Küh selbstständig machte („Das war purer Zufall, ich hatte



Wer Höhenangst hat, kann im Fels- und Forstservice nicht arbeiten. Helm und Seilsicherung sind für die Mitarbeiter, die sich manchmal auch abseilen müssen, verpflichtend. Das mittlere Bild zeigt einen gesicherten Hang.

gar nicht die Absicht dazu"), war er Vorarbeiter in einem Unternehmen für Fels-sicherung: „Ich kenne mich mit der Materie aus.“ Inzwischen beschäftigt er zehn Mitarbeiter, die überall in Deutschland Böschungen, auch im Steilgelände, freischneiden, Gehölzflächen roden, „Problembäume“ mittels Baumklettertechnik fällen, Felsoberflächen von absturzgefährdetem Steinmaterial freiräumen, Steinschlagschutznetze oder -zäune

montieren oder eine seilunterstützte Fels-sicherung vornehmen. Zu Kührs Auftraggebern gehören Stadt- und Kommunalverwaltungen, Landratsämter und Bauunternehmen. Die Verwaltungen müssen sicherstellen, dass von öffentlichem Gelände keine Gefahr für den Bürger ausgehen kann.

Kaum jemand will den Job machen

„Keine Sekunde“ hat der 30-Jährige bislang seinen Weg in die Selbstständigkeit bereut. An Aufträgen mangelt es ihm nicht, zumal deutschlandweit nur acht Firmen einen Fels- und Forstservice anbie-

ten. „Es ist ein harter Job“, räumt Daniel Kühr ein, „man ist immer draußen bei Wind und Wetter.“ Oder, wie in Windeck an der Sieg, bei eisigen Temperaturen. Zwei bis drei Leute würde er „sofort einstellen“, aber er findet niemanden. Nicht das Wetter ist jedoch schuld, sondern die Tatsache, „dass jeder abwinkt, sobald das Wort Montage fällt“. Er und seine Mitarbeiter sind aber zu 85 Prozent des Jahres irgendwo in Deutschland unterwegs. „Das machen die wenigsten Ehefrauen oder Freundinnen auf Dauer mit.“ Doch der Service für Fels und Forst ist nun mal ein Job, der vor Ort erledigt werden muss.



Pneumatisch betrieben und in jede Richtung schwenkbar ist die neue Bohrlafette. 60 Tonnen Gestein und Erde rutschten von diesem Hang auf einen Spazierweg entlang der Sieg. Daniel Kühr hat den Hang mit einem Stahlnetz gesichert.

Bürgschaftsbank: Kompetenz, Know-how, Erfahrung

Als Beratungsteam verstehen sich die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank im Gespräch mit ihren Kunden. Sie verfügen über ein in vielen Jahren gewonnenes profundes Branchen-Know-how und ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz. Gutachten von Kammern und Fachverbänden sowie das fachspezifische Wissen von Sachverständigen fließen in eine Beratung mit ein. Die Institutionen „hinter“ der Bürgschaftsbank bilden branchenübergreifend einen einzigartigen Know-how-Pool aus profunder Sachkompetenz und branchenspezifischer Erfahrung, den die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr gerne in Anspruch genommen hat.

Bürgschaftsbank „zweisprachig“

Die Bürgschaftsbank spricht sowohl die Sprache des Unternehmers als auch die der Banken – eine vorteilhafte Kombination, wenn es um komplexe Finanzierungsfragen geht. Unternehmer finden in der Phase der Antragstellung, Bearbeitung und Entscheidung in den Mitarbeitern der Bürgschaftsbank kompetente Partner, die die unternehmerischen Überlegungen begleiten und gegebenenfalls auch Korrekturen anregen. Letztlich wird jede Bürgschaftsentscheidung individuell getroffen, eine Ablehnung ist stets die schwierigere Entscheidung.

Das Gespräch suchen

Unternehmen, die über wenig Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, sollten frühzeitig das Gespräch mit der Bürgschaftsbank suchen. Denn eine einmal ausgesprochene Kreditlehnung führt nicht selten zu einer investiven Vollbremsung. Unter den kleinen Firmen, deren Investitionskreditwunsch abgelehnt wurde, gaben nach einer KfW-Studie 40 Prozent ihr Vorhaben ersatzlos auf.

Bürgschaft mit Vorteilen

Zu den Vorteilen einer Ausfallbürgschaft gehört, dass sie auch günstigere Finanzierungsbedingungen ermöglicht, weil sie das Kreditausfallrisiko der Finanzierungsinstitute verringert und deren Eigenkapital schont. Für Banken und Sparkassen ist eine Bürgschaft die beste aller Sicherheiten. Sie gibt ihnen im Interesse ihrer mittelständischen Kunden den notwendigen Handlungsspielraum.



Oliver Kelzenberg: Investitionsbereite Unternehmen sollten frühzeitig das Gespräch mit uns suchen. Auch für komplexe Finanzierungsfälle finden wir eine Lösung.



Service im Internet

Dokumente direkt am PC editierbar. Hilfreich ist auch eine Auflistung der relevanten Unterlagen, die für die Bürgschaftsbank zur Bearbeitung eines Antrags unverzichtbar sind. Die Auflistung ist ebenfalls im Download-Bereich verfügbar.

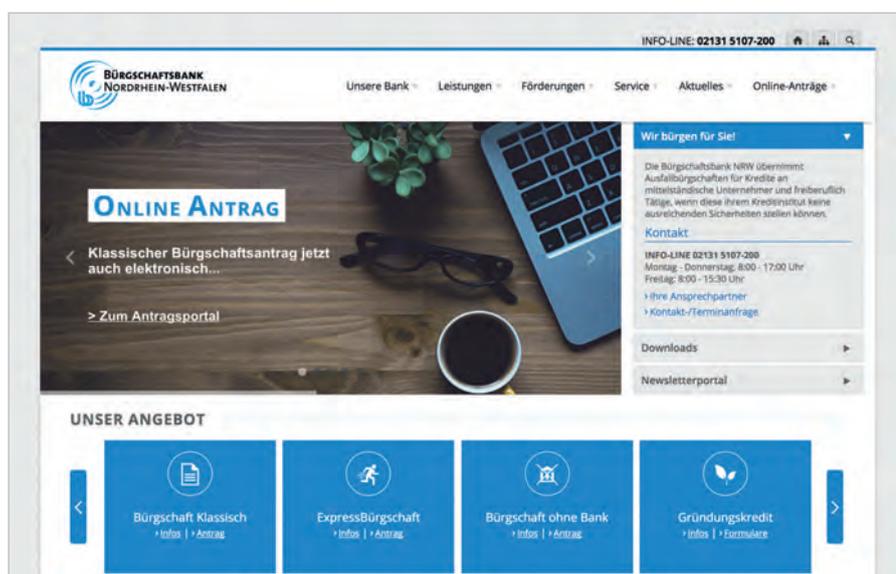
Upload-Portal

Funktional erweitert wird auch das Upload-Portal, das bisher nur zur Übermittlung von Jahresabschlüssen genutzt werden konnte. Zukünftig können dort bis zu 20 Dateien hochgeladen werden, zum Beispiel wenn im Laufe der Antragsbearbeitung die Einreichung weiterer Anlagen erforderlich ist.

Direkte Anbindung

Für Sparkassen und Genossenschaftsbanken ist die Beantragung einer Bürgschaft für Förderprogramm kredite und/oder ergänzende Hausbankmittel auf elektronischem Weg möglich, dank Kooperationsvereinbarungen mit der NRW.BANK und der DZ BANK AG.

Nutzer der Systeme „FG-Center“ bzw. „GENO-STAR“ können über eine einseitige Anlage „Bürgschaft der Bürgschaftsbank“ in einem Arbeitsgang Fördermittel und die Bürgschaft auf elektronischem Weg beantragen. Mit diesen Schnittstellen und der engen Verzahnung der jeweiligen Prozesse wird den Kreditinstituten das Antragsverfahren weiter erleichtert. Der für das dritte Quartal 2018 geplante Ausbau der elektronischen Schnittstelle zur NRW.BANK wird das Prozedere noch deutlich verbessern. Dann ist eine vollständig digitale Übermittlung aller Unterlagen möglich, die die Bearbeitungszeiten weiter verkürzen wird.



Ein umfassenden Service auch im Internet zu bieten, ist für die Bürgschaftsbank ein wichtiges Anliegen. So schreitet die Weiterentwicklung des Internetportals www.bb-nrw.de voran. Aktuell im Fokus: die Digitalisierung der Anträge. Standen bisher ihren Partnern, den Hausbanken, digitale Anträge nur für Express- und Agrar-Bürgschaften zur Verfügung, können nun auch alle klassischen Bürgschaften bequem online beantragt werden.

Das Internetportal bietet zusätzlich umfassende Möglichkeiten, sich über die Bürgschaftsbank zu informieren. Verschiedenste Förderbeispiele, Erklär-Videos und zahlreiche Informationen rund um die Themen Bürgschaft, Produkte der Bürgschaftsbank und Finanzierungsmöglichkeiten runden den Web-Auftritt ab.

Online-Anträge

Die Bürgschaftsbank bietet seit Mai 2018 das überarbeitete Portal für Online-Anträge an. Alle Bürgschaften – ob klassische,

Express- oder Agrar-Bürgschaft – werden bequem über das neue Online-Verfahren beantragt. Dieses Verfahren löst das Hausbanken-Portal komplett ab. Benutzerfreundlichkeit und die Möglichkeit der schnelleren Übermittlung standen bei der Umstellung im Vordergrund.

Mit der Anlage eines Antrags werden antragsbezogene, individuelle Login-Daten generiert. Mit diesen ist eine Bearbeitung des erfassten Antrags bis zum Absenden jederzeit möglich. Bereits während der Erfassung der Anträge können zusätzlich relevante Unterlagen elektronisch übermittelt werden. Diese komfortable digitale Lösung ist auch mit mobilen Endgeräten möglich.

Download-Bereich

Auf den Serviceseiten des Internetportals stehen den Partnern alle wichtigen Dokumente inklusive Bürgschaftsantrag zum Download zur Verfügung. Um die Bearbeitung so komfortabel wie möglich zu gestalten, sind viele der verfügbaren

Bürgschaftsbank im Dialog



Mitgliederversammlung des Unternehmerverbands Handwerk NRW, dem die Bürgschaftsbank NRW (rechts: Geschäftsführer Lothar Galonska) und die Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW als Fördermitglieder angehören.



Seit Mai 2017 ist der neue Vorstand des Verbands Deutscher Bürgschaftsbanken im Amt (von links): Karl-Sebastian Schulte, Guy Selbherr (Vorsitzender), Hans-Peter Petersen, Manfred Thivessen, Steffen Hartung, Wolf-Dieter Schwab und Geschäftsführer Stephan Jansen.

Bild: VDB



In Düsseldorf tagte im November der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Unternehmerverbands Handwerk NRW mit Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Manfred Thivessen (5. von links).



Gesellschafterversammlung der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen

Ob auf Mittelstandsmessen, kommunalen Gründertagen oder Verbandsveranstaltungen, auf Finanzierungssprechtagen der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern oder im kontinuierlichen Dialog mit ihren Bankpartnern: Mitarbeiter der Bürgschaftsbank informieren und beraten im persönlichen Gespräch, im vergangenen Jahr auf nicht weniger als 110 Veranstaltungen in ganz Nordrhein-Westfalen.



Präsenz zeigte die Bürgschaftsbank auch auf dem Unternehmertag von Handwerk NRW (links) sowie auf einer Informationsveranstaltung der Industrie- und Handelskammer Arnberg.



VDB-Vorstandssitzung beim Europäischen Verband der Bürgschaftsbanken AECM mit dem EU-Kommissar für Haushalt und Personal, Günther Oettinger (5. von rechts)

Ausblick

Strahlend hell scheint die Sonne zum Jahresbeginn am deutschen Konjunkturhimmel. Die Zinsen sind noch niedrig, Beschäftigung und Löhne legen weiter zu und werden den Konsum auch in den kommenden Monaten antreiben. Mit einem erneuten Anstieg des Geschäftsklimas auf 30,9 Saldenpunkte. Allein resultierend aus der positiveren Bewertung der aktuellen Geschäftslage ist der deutsche Mittelstand „in allerbesten Laune“ ins neue Jahr gestartet.

Optimismus spiegeln auch die Konjunkturprognosen für 2018 wider: Kein Wirtschaftsforschungsinstitut rechnet mit einer Wachstumsrate von weniger als zwei Prozent. Die Bundesregierung prognostiziert 2,4 Prozent; EU-Kommission, Internationaler Währungsfonds und OECD rechnen mit jeweils 2,3 Prozent Wirtschaftswachstum in Deutschland.

Trägt sich der wirtschaftliche Aufschwung, der seit neun Jahren andauert, nun selbst? Konjunkturforscher gehen inzwischen von einem sich abschwächenden Wirtschaftswachstum aus, weil viele Unternehmen bereits an ihrer Kapazitätsgrenze arbeiten. Dies gilt für die Auslastung von Maschinen und Produktionsanlagen, viel stärker aber noch für die Mitarbeiter. Personalchefs aller Branchen fällt es zunehmend schwerer, offene Stellen mit qualifizierten Mitarbeitern zu besetzen.

Konjunkturelle Warnsignale

Es gibt Warnsignale: Im Februar ist die Industrieproduktion überraschend gesunken, nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums um 1,6 Prozent – das größte Minus seit August 2015. Allerdings sprechen die gute Auftragslage und die positive Stimmung bei den Unternehmen dafür, „dass die Industriekonjunktur weiter



aufwärtsgerichtet bleibt“. Rückläufig entwickelten sich im Februar auch die deutschen Exporte; sie sanken – zum zweiten Mal in Folge – nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 3,2 Prozent. Dies ist der stärkste Rückgang seit August 2015.

Sorge vor Protektionismus

Insgesamt profitiert die Exportnation Deutschland von der Erholung der Weltwirtschaft. Doch Sorgen bereitet nicht wenigen Ökonomen die protektionistische Handelspolitik der USA. Auf die US-Zölle für Stahl und Aluminium hat der wirtschaftliche Global Player China bereits mit einem Maßnahmenkatalog für zahlreiche US-Produkte reagiert. Zwischen beiden Großmächten zeichnet sich ein wirtschaftlicher Konflikt mit großem Eskalationspotenzial ab. So hat die Sorge vor Protektionismus im März das mittelständische Geschäftsklima, zentraler Indikator im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, deut-

lich getrübt. Noch stärker als im Mittelstand fiel die Stimmungsabkühlung bei den traditionell außenhandelsorientierten Großunternehmen aus.

„Die handelspolitischen Vorstöße des amerikanischen Präsidenten sorgen für Unsicherheit“, konstatiert der KfW-Chefvolkswirt. „Das amerikanische Leistungsbilanzdefizit geht von den Zollmaßnahmen bestimmt nicht zurück. Dafür müssten Staat, Unternehmen und private Haushalte weniger auf Kredit leben. Das erreicht man nicht mit Zöllen.“

Die Bürgschaftsbank erwartet für 2018 eine Geschäfts- und Förderentwicklung auf dem Niveau der Vorjahre (ohne Berücksichtigung des starken Geschäftsjahres 2015). Dabei geht die Geschäftsführung für das laufende Jahr per saldo von einem Wertberichtigungsbedarf aus, der mindestens auf dem Niveau des Vorjahres liegt.

Die Bürgschaftsbank im Überblick

! Bürgschaften und Garantien in Höhe von insgesamt rund 4,0 Milliarden Euro haben die Bürgschaftsbank und ihre Rechtsvorgängerinnen seit ihrer Gründung der mittelständischen Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt.

! Mit dieser Bürgschaftssumme konnten Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von etwa 9,9 Milliarden Euro realisiert werden, die ohne diese Förderung gar nicht oder nicht in dem beabsichtigten Umfang hätten umgesetzt werden können.

	2017 T€	2016 T€
Verbürgte Kredite	152.947	164.377
Bürgschafts- und Garantiestand	622.402	618.410
Rückstellungen für erkennbare Bürgschaftsrisiken	90.141	85.078
Rückstellungen für ungewisse Risiken aus Bürgschaftsübernahmen	7.375	7.270
Eigenkapital	35.440	34.158
Bezahlte Ausfälle	7.001	7.983
Jahresüberschuss	1.282	1.114

Die Organe der Gesellschaft sowie unsere Statistiken finden Sie in diesem Jahr unter den unten stehenden Links oder den QR-Codes rechts:



Organe



Statistiken

Organe der Gesellschaft

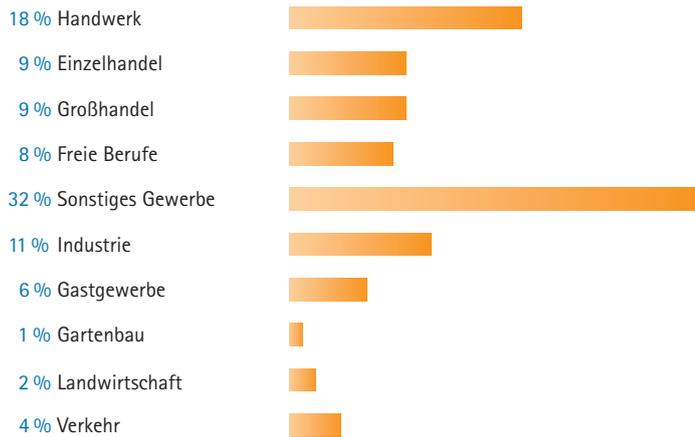
https://www.bb-nrw.de/bnw-online/export/sites/default/galleries/documents/geschaeftsberichte/geschaeftsbericht-2017-inhalte/geschaeftsbericht-2017/bb-nrw-GB2017_Organe.pdf

Statistiken

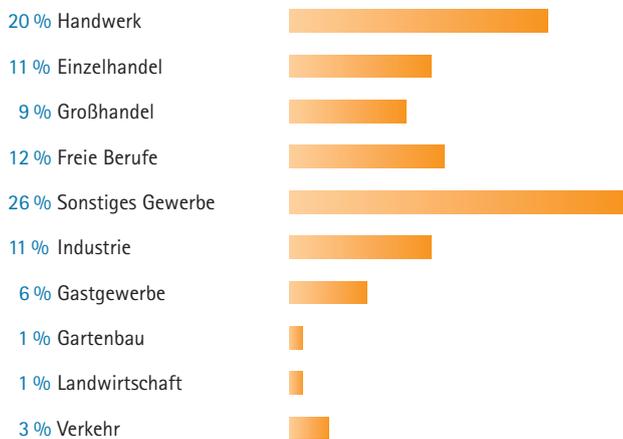
https://www.bb-nrw.de/bnw-online/export/sites/default/galleries/documents/geschaeftsberichte/geschaeftsbericht-2017-inhalte/geschaeftsbericht-2017/bb-nrw-GB2017_Statistiken.pdf

Auf einen Blick

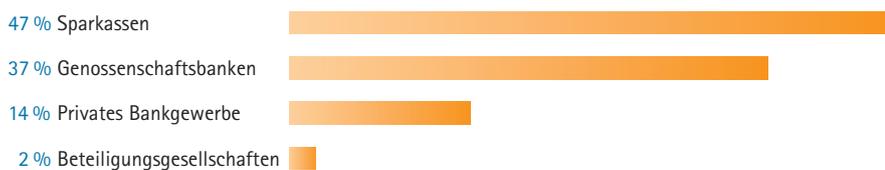
Eingegangene Anträge nach Wirtschaftszweigen



Bestand nach Wirtschaftszweigen



Bürgschafts- und Garantiebestand nach Bankengruppen



Bürgschaftsanträge

Von Januar bis Dezember 2017 gingen bei der Bürgschaftsbank insgesamt 762 Anträge ein. Von der beantragten Gesamtbürgschaftssumme entfielen 18 Prozent auf das Handwerk, elf Prozent auf das industrielle Gewerbe, insgesamt 18 Prozent auf den Einzel- sowie den Großhandel, acht Prozent auf die Freien Berufe und 32 Prozent auf die sonstigen Gewerbe, bei denen es sich zumeist um kleine Dienstleistungsfirmen handelt. Sie stellten die meisten Anträge auf eine Ausfallbürgschaft.

Bürgschaftsbestand

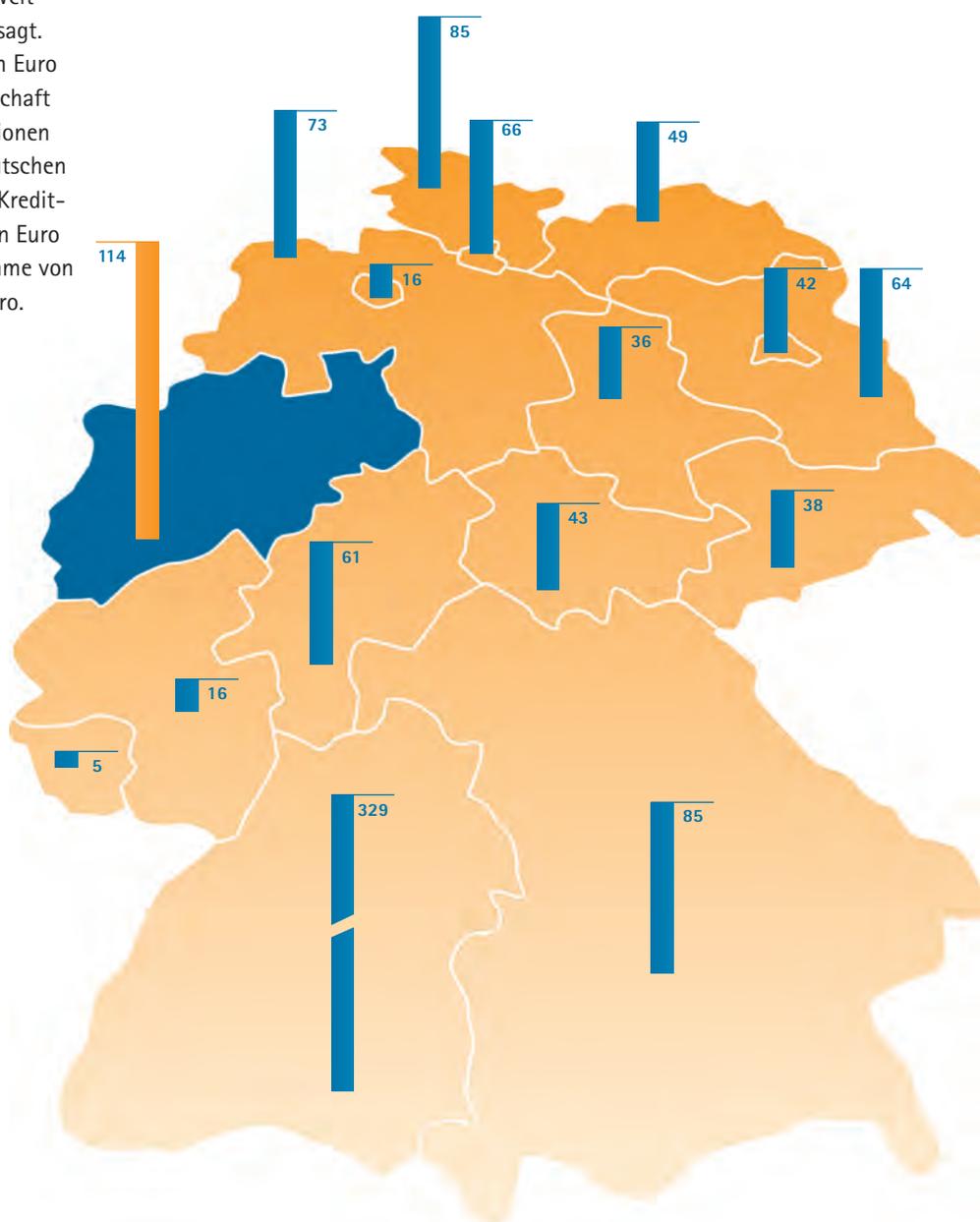
Mit rund 622 Millionen Euro lag die Bestandssumme der Bürgschaften und Garantien über dem Vorjahreswert von 618 Millionen, die Zahl der Fälle verringerte sich auf 3.736 (2016: 3.819). Spitzenreiter im Bürgschaftsbestand sind mit einem Anteil von 20 Prozent die Betriebe des Handwerks, der Einzel- und Großhandel mit ebenfalls 20 Prozent, die Freien Berufe (12 Prozent) sowie die sonstigen Gewerbe (26 Prozent).

Finanzpartner

Mit 3.736 bewilligten Anträgen erreichte der Bürgschaftsbestand im Geschäftsjahr 2017 ein Volumen von gut 622 Millionen Euro. Daran haben die Sparkassen einen Anteil von 47 Prozent, während auf die Genossenschaftsbanken 37 Prozent und auf das private Bankgewerbe 14 Prozent entfallen.

Ländervergleich

Unter den deutschen Bürgschaftsbanken hat die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen – nach Baden-Württemberg – im vergangenen Jahr erneut das zweithöchste Bürgschaftsvolumen zugesagt. Mit insgesamt knapp 114 Millionen Euro wurde der mittelständischen Wirtschaft eine Kreditaufnahme von 153 Millionen Euro ermöglicht. Das von allen deutschen Bürgschaftsbanken neu verbürgte Kreditvolumen betrug rund 1,1 Milliarden Euro und ermöglichte eine Kreditaufnahme von insgesamt knapp 1,7 Milliarden Euro.



Bürgschaftssummen 2017 nach Bundesländern (in Mio. Euro)

Lagebericht der Geschäftsführung

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich 2017 bereits das achte Jahr in Folge sehr positiv entwickelt. Den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 um 2,2 %, kalenderbereinigt um 2,5 %. Damit hat sich die gesamtwirtschaftliche Expansion nach dem bereits recht kräftigen Wachstum von 1,9 % (real und kalenderbereinigt) im Vorjahr nochmals deutlich verstärkt. Das Wachstum wurde von einer weiter angestiegenen Binnennachfrage getragen, die von der günstigen Arbeitsmarktlage und von steigenden Einkommen der Haushalte profitierte. Auch die starke Exportlage trug wesentlich zum Wachstum bei. Die Investitionsbereitschaft der heimischen Unternehmen stieg ebenfalls leicht an. Dies zeigte sich auch durch ein – laut Veröffentlichungen der KfW – stark gestiegenes Kreditneugeschäft im Berichtsjahr.

Mit 44,3 Mio. Erwerbstätigen wurde bei gleichzeitig weiter zurückgehender Arbeitslosenquote auf durchschnittlich 5,7 % eine weitere Verbesserung festgestellt. Die Konsumausgaben des Staates hingegen sanken deutlich.

Nordrhein-Westfalen resümiert ein wirtschaftlich sehr gutes Jahr: Nach den Berechnungen des „Arbeitskreises volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ist das BIP im ersten Halbjahr 2017 preisbereinigt um 2,0 % angestiegen, damit lag die Wachstumsrate erstmals seit etlichen Jahren auf dem Niveau des Bundesdurchschnitts des ersten Halbjahres 2017. Eine Prognose des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Essen geht von einer Steigerung von 2,4 % des realen Bruttoinlandsprodukts in NRW für das gesamte Jahr 2017 aus.

Geschäftsmodell der Bürgschaftsbank

Förderauftrag

Als Selbsthilfeeinrichtung der gewerblichen Wirtschaft und der drei Säulen der Kreditinstitute in NRW ersetzt die Bürgschaftsbank fehlende Sicherheiten, damit betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben nicht an mangelnden Kreditsicherheiten scheitern. Die Bürgschaftsbank arbeitet nicht gewinnorientiert. Gemäß des Gesellschaftsvertrags dürfen erwirtschaftete Überschüsse nicht ausgeschüttet werden.

Rückbürgschaften von Bund und Land

Im gemeinsamen Bestreben, eine breite Struktur gesunder kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) als Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen und zu erhalten, unterstützen die Bundesrepublik Deutschland und die Länder seit Jahrzehnten die Bürgschaftsbanken durch Rückbürgschaften und Rückgarantien, zinsgünstige Darlehen und Steuerbefreiungen.

Die Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund (am 13. Dezember 2017 verlängert) und Land werden im Fünf-Jahres-Rhythmus neu verhandelt. Die ab dem 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2022 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes und die inhaltlich gleiche Rückbürgschaftserklärung des Landes Nordrhein-Westfalen, die jährlich erneuert wird, ermöglichen die Förderung von KMU sowie die Unterstützung von Existenzgründungen mit einem Bürgschaftshöchstbetrag in Höhe von TEUR 1.250 (für Vorhaben im Bereich des Energie-einspar-Contractings betrug die maximale Bürgschaftsverpflichtung bis Ende 2017 TEUR 2.000).

Im Vorjahresvergleich haben sich ansonsten keine wesentlichen förderpolitischen Änderungen für die Bürgschaftsbank ergeben.

EU-Beihilferichtlinien

Der unveränderten Beobachtung und intensiven weiteren Diskussion und Begleitung bedürfen die EU-Beihilferichtlinien, denen die Bürgschaftsförderung deshalb unterliegt, weil die Bürgschaften der Bürgschaftsbank durch Rückbürgschaften des Bundes und des Landes unterlegt sind. Nach den derzeitigen Regelungen hindern uns lediglich in Einzelfällen formale Vorschriften, eine Bürgschaft zu übernehmen.

Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank

Bürgschafts- und Garantiegeschäft

Die Bürgschaftsbank blickt auf ein zufriedenstellendes Förderjahr 2017 zurück. Gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern, den Kreditinstituten und den Wirtschaftsorganisationen in Nordrhein-Westfalen, hat die Bürgschaftsbank ihre Aufgabe, kleine und mittlere Unternehmen bei Erfolg versprechenden Finanzierungsvorhaben, aber fehlenden Sicherheiten, mit einer werthaltigen Bürgschaft zu unterstützen, erfüllt.

Parallel hierzu hat die Bürgschaftsbank die Einbindung in das Netzwerk ihrer Geschäftspartner auch 2017 intensiv genutzt, um bei einer Vielzahl von Veranstaltungen auf ihr Förderangebot aufmerksam zu machen. In zahlreichen individuellen Beratungsgesprächen mit Existenzgründern, mittelständischen Unternehmern und den sie begleitenden Hausbanken wurden tragfähige Finanzierungsstrukturen erarbeitet.

! In einem konjunkturell sehr starken Umfeld hat sich das Bürgschafts- und Garantiegeschäft in 2017 in Bezug auf das verbürgte Kreditvolumen erfreulich entwickelt. Dieses entwickelte sich in Höhe von EUR 153 Mio. auf dem von der Bank erwarteten Niveau. Das Gesamtvolumen der genehmigten Bürgschaften und Garantien liegt mit EUR 113,9 Mio. (Vorjahr: EUR 127,6 Mio.) – auch bedingt durch einen Rückgang der Bürgschaftsquote – unter Vorjahresniveau. In einer Mehrjahresbetrachtung ohne Berücksichtigung des sehr starken Jahres 2015 zeigt sich das Gesamtvolumen der genehmigten Bürgschaften und Garantien (um EUR 120 Mio.) ähnlich stabil wie die verbürgten Finanzmittel (um EUR 155 Mio.).

! Die Summe der verbürgten Finanzmittel gestaltete sich dabei wesentlich stabiler als die der genehmigten Risikoübernahme (2017: –7 % verbürgte Finanzmittel zu –10,7 % genehmigte Risikoübernahme, 2016: –13,1 % zu –11,8 %). Dies bestätigt, dass die Kreditnehmer über ihre Hausbanken geringere Bürgschaftsquoten nachfragen. Begründet werden kann dies durch eine bessere Bonität der Kreditnehmer sowie durch die Änderungen im Preis- und Konditionenverzeichnis mit Provisionssätzen differenziert nach Bürgschaftsquote.

! Die anhaltend starke Konjunktur sowie die in weiten Teilen verbesserten Kreditbedingungen für Unternehmen bei Banken sind tendenziell eher nachteilig für die Geschäftsentwicklung der Bürgschaftsbanken. Dennoch wurden Bürgschaften und Garantien auf einem soliden Niveau nachgefragt. Diese zufriedenstellende Entwicklung basiert nach Ansicht der Geschäftsführung auf einem „Erfolgsmix“ aus dem in den vergangenen Jahren permanent ausgebauten Dienstleistungsangebot

der Bürgschaftsbank einerseits sowie einer im Rahmen aufsichtsrechtlicher Entwicklungen zunehmenden Bereitschaft der Kreditinstitute zur Teilung von Adressenausfallrisiken andererseits.

! Trotz der nachlassenden Gründungsbereitschaft – vermutlich aufgrund der extrem guten Arbeitsmarktlage – zeigt sich ein Zuwachs für Bürgschaften im Bereich der Unternehmensnachfolgen. Innerhalb der Unterstützung von Existenzgründungen entwickelt sich der Bereich Unternehmensnachfolge in den letzten Jahren sehr stark. Wurden 2013 noch 50,4 % der Existenzgründungs-Bürgschaften für Nachfolgefinauzierungen gewährt, stieg die Zahl im Jahr 2017 auf 62,9 % kontinuierlich an.

! Der seit April 2013 um 25 % auf TEUR 1.250 erhöhte Bürgschaftshöchstbetrag wird im Neugeschäft weiterhin nur sporadisch in Anspruch genommen. Der seit Dezember 2015 bis Ende 2017 mögliche Bürgschaftshöchstbetrag für Vorhaben im Bereich des Energieeinspar-Contractings wurde nicht ausgenutzt. Während 2016 eine durchschnittliche Bürgschaftssumme von TEUR 247 erreicht wurde, waren es 2017 TEUR 239.

! Mit 74 Genehmigungen im Jahr 2017 (2016: 63) haben sich die „ExpressBürgschaften“, die aufgrund der stabilen Entwicklung 2016 hinsichtlich der Höchstbeträge verdoppelt wurden (max. 60%ige Bürgschaft für Kreditvolumen von bis zu TEUR 300, sofern Betriebsmittel größer TEUR 200, max. 50%ige Bürgschaft), deutlich positiv entwickelt: Von 12,2 % der insgesamt genehmigten Bürgschaften 2016 stieg damit der Anteil auf 15,6 % im Jahr 2017 (bei einer vergleichbaren Risikolage wie im „klassischen“ Bürgschaftsgeschäft).

! Analog sind nunmehr seit 2016 „Bürgschaften ohne Bank (BoB)“ für Finanzierungsmittel bis zu TEUR 300 (Verbürgungsgrad max. 80 %) darstellbar. Davon profitierte der Geschäftsbereich im Jahr 2017, wenn auch in absoluten Zahlen auf relativ geringem Niveau. Die Genehmigungen entwickelten sich positiv, es wurden 18 Bürgschaften (2016: 11) genehmigt.

! Die Bürgschaftsbank verbürgte seit dem Geschäftsjahr 2014 mit Rückbürgschaften des Europäischen Investitionsfonds (EIF) auch KMU-Leasingverträge gegenüber Leasinggesellschaften bis Ende 2016. Derzeit laufen Verhandlungen mit dem EIF über die Verlängerung des Programms sowie dessen weitere Ausgestaltung, die kurz vor dem Abschluss stehen. Seit dem 1. Oktober 2015 verbürgt die Bürgschaftsbank auch Finanzierungen für die Landwirtschaft mit Rückbürgschaften des EIF. Durch Änderung der Rahmenbedingungen und die Erweiterung des Angebots um die Bürgschaft „AgrarExpress“ wurde die Nachfrage des Produkts etwas gestärkt. Die Genehmigungen stiegen deutlich – wenn auch auf geringem Niveau – auf 10 genehmigte Bürgschaften im Jahr 2017 (2016: 4). Die verbesserte Situation in der Landwirtschaft mit leicht erhöhten Preisen für Produkte und Marktberäinigungen führen zu derzeit leicht steigenden Investitionen.

! Für die Bank hat unverändert – unabhängig von dem konjunkturellen Umfeld – der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ oberste Priorität. Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Dem Fördergrundsatz „Im Zweifel für die Chance“ ist die Bank in allen vertretbaren Fällen nachgekommen.

Ergebnisentwicklung	2017		2016		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Provisionen und Bearbeitungsgebühren	10.874	95,7	10.950	95,9	-76	-0,7
Erträge aus Dienstleistungen	261	2,3	298	2,6	-37	-12,4
Sonstige Erträge	226	2,0	173	1,5	53	30,6
Erträge aus dem Geschäftsbetrieb	11.361	100,0	11.421	100,0	-60	-0,5
Personalaufwand	5.322	46,8	5.049	44,2	273	5,4
Abschreibungen	435	3,8	483	4,2	-48	-9,9
Übrige Aufwendungen	2.558	22,5	2.217	19,4	341	15,4
Kosten des Geschäftsbetriebs	8.315	73,2	7.749	67,8	566	7,3
Überschuss aus dem Geschäftsbetrieb	3.046	26,8	3.672	32,2	-626	-17,0
Finanzergebnis	2.750	24,2	-146	-1,3	2.896	1.983,6
Ergebnis vor Risikoabdeckung	3.796	51,0	3.526	30,9	2.270	64,4
Risikoabdeckung	4.514	39,7	2.412	21,1	2.102	87,1
Jahresüberschuss	1.282	11,3	1.114	9,8	168	15,1

I Trotz der korrespondierend zum Förderauftrag unverändert hohen Risikobereitschaft musste im vergangenen Jahr wiederum eine nicht unerhebliche Zahl von wenig aussichtsreichen Anfragen zurückgegeben werden. Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen. Deren Anteil am gesamten „Antragseingang“ der Bürgschaftsbank ist im Vorjahresvergleich in etwa unverändert.

I Zum 31. Dezember 2017 verbürgte die Bank ein Kreditvolumen von EUR 808,7 Mio. (2016: EUR 798,4 Mio.) mit EUR 622,4 Mio. Risikoübernahmesaldo (Vorjahr: EUR 618,4 Mio.), verteilt auf 3.736 Bürgschaften und Garantien. Damit konnten die Tilgungen, Verzichte und Ausfälle auf die in früheren Jahren verbürgten Kredite und garantierten Beteiligungen durch das Neugeschäft wiederum übertroffen werden.

Ergebnisentwicklung

I Der Jahresüberschuss in Höhe von EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.) liegt bei um EUR 2,1 Mio. gestiegenen Risikoaufwendungen über dem Vorjahresniveau und erreichte nach Ausschüttung laufender Erträge aus dem Spezialfonds (EUR 3,0 Mio.) 11,3 % (Vorjahr: 9,8 %) der Erträge aus dem Geschäftsbetrieb.

I Die Ergebnisentwicklung erläutert sich im Einzelnen wie folgt:

Erträge aus Bearbeitungsentgelten

I Die Bürgschaftsbank berechnet Bearbeitungsentgelte in der Regel nur für genehmigte Bürgschaften, sonstige Bearbeitungsentgelte haben nur eine untergeordnete Bedeutung. Somit entwickeln sich die Erträge aus Bearbeitungsentgelten in etwa analog der Größenordnung der Veränderung im Bürgschaftsneugeschäft. Da das

Neugeschäft rückläufig war, lagen auch die Erträge aus Bearbeitungsentgelten mit EUR 2,1 Mio. annähernd TEUR 267 unter Vorjahresniveau.

Erträge aus Bürgschaftsprovisionen

I Unverändert sind die Bürgschaftsprovisionen die wichtigste Ertragsquelle der Bank. Sie liegen mit EUR 8,8 Mio. rund TEUR 200 über dem Vorjahreswert. Der Grund liegt in dem die Altgeschäftsabgänge übersteigenden Neugeschäft.

I Aufgrund der Ertragsausfälle im Rahmen der bereits seit mehreren Jahren andauernden Niedrigzinsphase einerseits sowie durch insbesondere aufsichtsrechtlich getriebene Kostensteigerungen andererseits wurden die Provisionssätze im Berichtsjahr differenziert nach Verbürgungsgrad angepasst. Der erwartete Ertrags-effekt wird sukzessive in den nächsten Geschäftsjahren wirksam.

Finanzergebnis

I Zum Jahresultimo waren die freien Mittel der Bank im Wesentlichen im Rahmen eines Spezialfonds angelegt. Damit verfolgt die Bank unverändert die jederzeitige Sicherstellung einer marktnahen und renditeorientierten Disposition bei gleichzeitiger Beachtung gesetzlicher Auflagen und ihrem Risikoprofil Rechnung tragender Anlagerestriktionen.

I Bei unverändert schwachen Kapitalmarktzinsen beträgt das Finanzergebnis TEUR 2.750 (Vorjahr: TEUR –146). Die Bank ließ laufende Erträge in Höhe von TEUR 3.002 (Vorjahr: keine) aus dem Spezialfonds ausschütten, allerdings wurden wie im Vorjahr keine Anteile an dem Spezial-

fonds veräußert. Die Ausschüttung wurde in voller Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung wirksam.

I Das Finanzergebnis beinhaltet ferner die Zinsen für die ERP-Darlehen von TEUR 63,8 (Vorjahr: TEUR 70) sowie einen Zinsaufwand von TEUR 203 (Vorjahr: TEUR 85) aus der Aufzinsung für Pensionsrückstellungen, da handelsrechtlich der neben den Personalkosten entstandene Aufwand aus Pensionszahlungen und der Rückstellungsveränderung in den Zinsaufwendungen zu erfassen ist.

Betriebliche Aufwendungen

I Die Kosten des Geschäftsbetriebs haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 566

bzw. 7,3 % auf EUR 8,3 Mio. erhöht. Die Personalaufwendungen erhöhten sich um 5,4 %, was durch einen höheren Personalbestand zu begründen ist. Die übrigen Aufwendungen stiegen um TEUR 341 bzw. 15,4 % (bei absolut leicht reduzierten Abschreibungen), im Wesentlichen begründet durch aufsichtsrechtlich getriebene IT und Projektkosten.

Risikoergebnis

Die Aufwendungen für die Risikoabdeckung im Bürgschafts- und Garantiegeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

	2017 TEUR	2016 TEUR	Veränderung TEUR
Zuführung zu Einzelrückstellungen für Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen	10.118	7.807	2.311
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	600	1.200	-600
Nicht durch Rückstellungen gedeckte Inanspruchnahmen aus Bürgschaften	161	491	-330
Zuführung zu Pauschalwertberichtigungen	369	0	369
Auflösung von Einzelrückstellungen für Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen	-5.525	-5.019	-506
Erlöseingänge auf abgeschriebene Ausfälle	-945	-1.130	185
Erträge aus der Auflösung von Einzelrückstellungen pauschaliert	0	-805	805
Erträge aus der Auflösung von Pauschalwertberichtigungen	-264	-132	-132
	4.514	2.412	2.102

! Mit Rückstellungen sollen Verluste aus Bürgschafts- und Garantierisiken aufgefangen werden. Sie werden in Höhe des spezifischen Verlustrisikos gebildet und regelmäßig zur Feststellung der angemessenen Höhe überprüft. Abschreibungen werden vorgenommen, sobald nach Einschätzung der Bank Forderungen als uneinbringlich angesehen werden. Pauschalwertberichtigungen berücksichtigen latente Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft.

! Auch 2017 waren die Insolvenzzahlen in Deutschland rückläufig, erneut wurde der niedrigste Stand seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahre 1999 verzeichnet. Wieder auf hohem Niveau war jedoch die Schadenssumme (EUR 26,6 Mrd.) durch etliche Insolvenzen großer Unternehmen wie Air Berlin. In den meisten Fällen (55,8 %) betrafen Insolvenzen eher junge Unternehmen, die höchstens zehn Jahre am Markt waren. Dieser Wert ist jedoch rückläufig (2016: 58,7 %). Aufgrund der sehr guten Arbeitsmarktlage in Deutschland scheint es weniger Notgründungen aufgrund von Arbeitslosigkeit zu geben. Die Qualität der Gründungen steigt also. Allerdings verschärfte sich 2017 der Trend weiter, wonach immer mehr Kleinstunternehmen von einer Insolvenz bedroht sind. In 82,7 % (2016: 81,9 %) der betroffenen Unternehmen waren maximal fünf Personen tätig, oftmals dürfte es sich sogar um Ein-Personen-Unternehmen handeln. Bei den Insolvenzen nach Umsatzgrößenklassen zeigt sich für die umsatzschwächeren Unternehmen ein leicht heterogenes Bild.

! Während Unternehmen mit Umsätzen bis TEUR 100 stärker von Insolvenzen betroffen waren, nahm die Zahl bei Unternehmen mit Umsätzen bis TEUR 500 deutlich ab. In der regionalen Insolvenzentwicklung

zeigt sich in den Bundesländern ein gemischtes Bild, Nordrhein-Westfalen verzeichnet neben Berlin weiterhin die höchste Insolvenzanfälligkeit.

! Die durch die Bürgschaftsbank geförderten Unternehmen sind aufgrund unverändert struktureller Schwächen besonders gefährdet. Neben einer Eigenkapitallücke ist die Ertragskraft oftmals noch nicht zufriedenstellend und gefestigt. Somit hat die Bürgschaftsbank im Berichtsjahr (nach Rückbürgschaften) für gefährdete und notleidende Bürgschaftsengagements in Höhe von insgesamt EUR 10,3 Mio. (Vorjahr: EUR 8,3 Mio.) neue Rückstellungen, Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen gebildet.

! Die Erträge aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Einzelrückstellungen für Bürgschaftsrisiken und die Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle belaufen sich auf EUR 6,7 Mio. (Vorjahr: EUR 7,1 Mio.). Sie kompensieren somit gut 57 % des Aufwands der Bank für die für neue Risiken erforderlichen Rückstellungen.

! Die Vorsorgequote, d. h. das Verhältnis von Einzelrückstellungen und pauschalen Einzelrückstellungen bezogen auf das nicht rückverbürgte Obligo der ausgereichten Bürgschaften und Garantien, hat sich mit rund 15,3 % gegenüber dem Vorjahreswert von 14,4 % wieder erhöht, liegt aber weiterhin deutlich unter den historischen Unternehmenswerten.

! Bei vorsichtiger Bewertung der herausgelegten Bürgschaften hat die Bank in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für erkennbare Risiken gebildet.

! Die Ausfälle aus dem Obligo betrafen 66 Bürgschafts- und 2 Garantieverträge (Vor-

jahr: 71 Bürgschafts- und 2 Garantieverträge) in Höhe von EUR 7,0 Mio. brutto (Vorjahr: EUR 8,0 Mio.). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Ausfälle regelmäßig mit einem beachtlichen zeitlichen Verzug zum Tag der Kreditkündigung bezahlt werden.

Vermögenslage

! Die Aktivseite der Bürgschaftsbank besteht zu über 90 % aus Liquiditätsreserven, der Differenzbetrag entfällt im Wesentlichen auf die Sachanlagen der Bank und hier weit überwiegend auf deren Betriebsimmobilie. Die Passivseite wird durch die Eigenmittel, welche sowohl durch den ausgewiesenen Jahresüberschuss als auch durch eine weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt werden konnten, sowie Rückstellungen, insbesondere für Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft, geprägt. Die noch ausgewiesenen, nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden planmäßig bis Ende 2018 zurückgezahlt werden.

Liquidität

! Die Liquidität war auch im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den Meldestichtagen 3,41 bzw. 2,90 und übertraf damit deutlich den gesetzlich geforderten Wert von 1,0.

Eigenmittel

! Aufgrund der im Gesellschaftsvertrag festgelegten Überschussbindung weist die Bürgschaftsbank nach Feststellung des Jahresabschlusses 2017 anrechenbare Eigenmittel von EUR 51,2 Mio. (Vorjahr: EUR 50,3 Mio.) aus.

! Mit einer Gesamtkapitalquote von 29,17 % (Vorjahr: 30,20 %) sowie einer harten Kernkapitalquote von 28,19 % (Vorjahr: 28,85 %) liegt die Bank nach Feststellung des Jahresabschlusses deutlich über dem gesetzlich geforderten Mindestwert von 9,25 % (zzgl. SREP-Zuschlag ab 2018).

Risikomanagement

! Zur Geschäftstätigkeit einer Bürgschaftsbank gehört unvermeidbar das Eingehen von Risiken. Die frühzeitige Risikoerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken stellen eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Geschäftes dar.

! Unabhängig von den gesetzlichen Anforderungen sieht die Bank deshalb auch die stetige Verbesserung der Verfahren und Instrumentarien des Risikomanagements als Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung.

! Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken. Die dabei verfolgte Risikostrategie wird von der Geschäftsführung festgelegt und ebenso wie die Risikotragfähigkeit der Bank laufend überprüft. Als für alle mittelständischen Unternehmen und Angehörigen der Freien Berufe jederzeit zugängliche Förderbank verzichtet die Bürgschaftsbank auf eine konkrete Planung nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung oder Größenklassen.

! Klumpenrisiken auf Kreditnehmer-/Kreditnehmereinheiten-Ebene werden durch die Obergrenze für Einzelbürgschaften wie auch Bürgschaften an Kreditnehmereinheiten von EUR 1,25 Mio. (für Vorhaben im Bereich des Energieeinspar-Contractings bis Ende 2017 EUR 2,0 Mio.) vermindert. Zugleich ist hierdurch eine breite Risikostreuung gewährleistet.

! Die Bank hat zwecks Risikocontrolling nach Maßgabe der MaRisk umfassende Arbeitsanweisungen und Arbeitsabläufe installiert, die es ihr ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, abzumildern und einer ständigen Kontrolle zu unterwerfen. Es existiert ein hauseigenes Modell zur Messung der Risikotragfähigkeit einschließlich der geforderten Stresstests sowie eines inversen Stresstests nebst ausführlicher Dokumentation in Form eines Handbuchs.

! Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen wird unter anderem analysiert, inwieweit die Bank bei normaler Fortführung des Geschäftsbetriebs in den nächsten Geschäftsperioden in der Lage sein wird, die für die Bank bedeutendsten Risiken aus dem prognostizierten Bestands- und Neugeschäft und der Anlage freier Mittel unter der Maßgabe eines Mindestjahresüberschusses sowie der Gewährleistung aufsichtsrechtlicher Standardforderungen (Gesamtkapitalquote) zu kompensieren, ohne die Erfüllung des Förderauftrags infrage stellen zu müssen (= Going-Concern-Ansatz als Steuerungsperspektive). Dabei wird dem ermittelten Risikopotenzial die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse der Bank gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit der Bank wird quartalsweise ermittelt und war im Berichtsjahr durchgängig gegeben.

! Die auf diese Weise angestrebte Risikotransparenz bietet die Grundlage für die abzuleitenden Managemententscheidungen. Vergangenheitsbezogene Ansätze werden ergänzt durch zukunftsorientierte Szenariobetrachtungen. In regelmäßig aktualisierten Prognoserechnungen werden die erwarteten Ergebnisse und wichtigsten Kennziffern unter alternativen Annahmen vorausgeschätzt, sodass den geschäftlichen Risiken rechtzeitig begegnet werden

kann. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben hat die Bank eine eigene funktional unabhängige Einheit für das „Risikocontrolling“ eingerichtet.

! Dieser Bereich ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und zuständig für einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Risiken. Außerdem verantwortet er die vierteljährliche Risikoberichterstellung sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus verfügt die Bank in Form der „Internen Revision“ über eine unabhängige Instanz, die Effektivität und Effizienz der angewandten Maßnahmen überprüft. Die bedeutendsten Risiken, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen, sind die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie die operativen Risiken.

Kreditrisiken

! Das Kreditrisiko besteht darin, dass Kunden ihren vertraglich zugesicherten Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausbanken nicht nachkommen und die Bürgschaftsbank ihre Bürgschaft einlösen muss.

! Das Kreditrisiko stellt für die Bürgschaftsbank das höchste Einzelrisiko dar, wengleich Rückbürgschaften der öffentlichen Hand das Eigenobligo der Bank für die übernommenen Bürgschaften deutlich reduzieren.

! Die Bürgschaftsbank legt ihre Bereitschaft, Ausfallrisiken einzugehen, nach bestimmten Grundsätzen fest. Ein schriftlicher Bericht stellt die Basis für jede von der Bürgschaftsbank zu treffende Kreditentscheidung dar. Ein solcher Bericht enthält alle wesentlichen Informationen, die für die Kreditentscheidung maßgeblich sind. Auf der Basis dieses Berichtes erfolgt

eine detaillierte Risikobeurteilung. Sie besteht aus der Analyse der finanziellen Verhältnisse, der Marktposition, des Geschäftsumfeldes, in dem der Kreditnehmer tätig ist, sowie der Qualität des Managements.

I Sämtliche Bürgschaftsengagements werden regelmäßig überprüft. Aus der durch ständigen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer und die genaue Überwachung der Darlehensbedingung ermittelten Risikobeurteilung ergibt sich für jedes Engagement eine Risikoeinstufung, die auch Grundlage für die gegebenenfalls erforderliche Bildung von Einzelrückstellungen ist, mit denen die Bank Ausfallrisiken in angemessenem Umfang Rechnung trägt. Besonders risikobehaftete Kreditengagements werden von einem eigenständigen Bereich spezialisierter Kreditfachleute intensiv begleitet. Monatliche EDV-Auswertungen über den Kreditbestand bilden u. a. die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kreditarten ab.

I Vierteljährliche Risikoberichte erläutern diese Auswertungen und informieren zusätzlich über das Neugeschäft, Problemkredite, die größten Einzelkreditrisiken, Vorsorgen usw., sodass Ausfallrisiken vorausschauend gesteuert werden können. Neben dem prozessorientierten Ablauf für das Kerngeschäftsfeld Bürgschaften sind im Organisationshandbuch der Bank alle Prozesse des Kreditgeschäfts detailliert beschrieben.

Marktpreisrisiken

I Die Bürgschaftsbank ist kein Handelsbuchinstitut. Der Anlage ihrer Mittel kommt ausschließlich die Aufgabe zu, die Leistungsfähigkeit der Bürgschaftsbank im

Falle ihrer Inanspruchnahme nachhaltig zu garantieren. Zur Minimierung der Risiken, die bei der Erfüllung dieser Aufgabe entstehen können, wird das Vermögen grundsätzlich so angelegt, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität und Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

I Aufgrund der speziellen Geschäftsstruktur der Bank besteht kein nennenswertes Zinsänderungsrisiko, die Spezialfondsanteile sind ausschließlich der Liquiditätsreserve zugeordnet und weit überwiegend eigenfinanziert. Die Marktpreisrisiken der Bürgschaftsbank beschränken sich daher auf möglichen Abschreibungsbedarf der liquiden Mittel sowie auf die Prolongation auslaufender Anlagen zu schlechteren Konditionen.

I Als zentrale Überwachungsgröße für die Marktpreisrisiken des Spezialfonds nutzt die Bank den Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Bei dem VaR wird auf Basis der Berechnungen des Fondsmanagements der maximal zu erwartende Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Haltezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt.

I Kreditrisiken im Sinne von Ausfall von Schuldnern durch deren mögliche Bonitätsverschlechterung vermeiden wir durch hohe Bonitätsanforderungen sowie Diversifizierung im Rahmen von vorgegebenen Anlagerestriktionen des Spezialfonds.

Liquiditätsrisiken

I Die Liquiditätssituation der Bürgschaftsbank ist gekennzeichnet durch weitgehend fixierte Zahlungsströme. Diese sind somit gut planbar. Zur Sicherung ihrer je-

derzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über einen den durchschnittlichen Liquiditätsbedarf übersteigenden Bestand an Termin- und/oder Tagesgeldern.

I Darüber hinaus können die Anteile an dem zur Anlage freier Mittel aufgelegten Wertpapierfonds jederzeit durch Rückgabe an die Investmentgesellschaft liquidiert werden.

I Damit ist die Bank auch in Stresssituationen, wie beispielsweise unvorhergesehenen Zahlungsstromschwankungen, in der Lage, in großem Umfang und weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage Liquidität zu generieren. Sie überwacht ihre Liquiditätssituation über ein Steuerungssystem, das alle aktuellen Zahlungsströme ermittelt und auswertet. Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Liquiditätsplanung im täglichen Rhythmus.

I Liquiditätsrisiken sind aus der derzeitigen geschäftlichen Entwicklung sowie aufgrund der bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht zu erkennen.

Operationelle Risiken

I Im Rahmen der banktypischen Risiken spielt auch die Steuerung operationeller Risiken eine Rolle. Unter diesen Risiken versteht man neben allgemeinen Betriebsrisiken in erster Linie Risiken, die sich aus einzelnen Ereignissen (Betrugsfälle, DV-Systemstörungen, Naturkatastrophen usw.) ergeben können, sowie Rechtsrisiken.

I Aufgrund der Ergebnisse einer regelmäßigen Ermittlung (interne Meldung von Schadensfällen ab TEUR 2,5 durch Risikoverantwortliche an das Risikomanagement) haben die operationellen Risiken bislang eine untergeordnete Bedeutung, sie werden jedoch als wesentlich für die

Bürgschaftsbank eingestuft, die aufsichtsrechtliche Quantifizierung erfolgt im Rahmen des Basisindikatoransatzes. Für Risiken, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse eintreten können, existieren angemessene Notfallkonzepte (Ausfall DV-Systeme) sowie ein ausreichender Versicherungsschutz (Feuer- und Wasserschäden usw.).

Bei der Überprüfung der internen Schadensmeldungen durch das Risikomanagement für das Jahr 2017 wurde in vier relevanten Fällen eine geringfügige Schadenssumme von insgesamt TEUR 23 festgestellt. Änderungsbedarf bei den identifizierten operationellen Risiken und den getroffenen Maßnahmen hat sich nicht ergeben.

Den Rechtsrisiken begegnet die Bürgschaftsbank durch die frühzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung sowie durch die enge Zusammenarbeit mit externen Rechtsberatern. Rechtsrisiken aus Bürgschaftsübernahmen minimiert die Bank durch den Einsatz standardisierter Verträge. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig. Die Innenrevision überwacht regelmäßig Verfahren, Systeme und Arbeitsabläufe. Die personelle und organisatorische Ausgestaltung der Innenrevision entspricht den Anforderungen.

Strategische Risiken

Strategische Risiken stehen für die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Förder-Rahmenbedingungen. Für unsere Zukunft als Bürgschaftsbank ist der Erhalt der eingangs genannten Förder-Rahmenbedingungen bedeutsam.

Gesamtbild der Risikolage

Damit stellt sich die Risikolage der Bürgschaftsbank – auch unter Berücksichtigung ihrer Risikotragfähigkeit – per saldo als überschaubar dar.

Personal

Kompetente und kundenorientierte Mitarbeiter sind die Basis für die Umsetzung des Förderauftrages der Bank. Entsprechend bleiben Qualifikation, Engagement, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter auch für die nächsten Jahre entscheidende Faktoren für die erfolgreiche Erfüllung unserer Aufgaben.

Die Motivation des Einzelnen, die Optimierung seines Einsatzes entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seine fortgesetzte Weiterqualifizierung sind das stetige Ziel unserer Personalentwicklung. Deshalb haben wir unsere Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch in 2017 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Wir nutzen auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene fachspezifische Fortbildungen des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. (VDB) sowie Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen der Kreditwirtschaft.

Die Bank beschäftigte im Jahresdurchschnitt 61 Mitarbeiter, davon 6 Teilzeitbeschäftigte. Die Personalkapazitäten wurden in der jüngeren Vergangenheit sukzessive sowohl der Geschäftsentwicklung als auch den demografischen Herausforderungen angepasst. Wir gehen daher davon aus, dass unsere Mitarbeiter mit ihrer qualifizierten und engagierten Arbeit auch weiterhin wesentlich dazu beitragen, den Förderauftrag der Bank erfolgreich umzusetzen.

Prognosebericht

Auch für 2018 wird seitens der Deutschen Bundesbank eine weitere kräftige Entwicklung der deutschen Konjunktur erwartet. Das BIP soll auf Vorjahresniveau liegen, prognostiziert wird ein erneutes Wachstum von 2,5 % (kalenderbereinigt). Im Monatsbericht Dezember 2017 konstatiert die Deutsche Bundesbank: „Angetrieben durch eine lebhaftere Nachfrage aus dem Ausland wächst die Industrie dynamisch und die kräftige Belebung der gewerblichen Investitionen setzt sich fort. Der private Konsum und die Wohnungsbauinvestitionen profitieren weiterhin von der hervorragenden Lage am Arbeitsmarkt. Dieser breit angelegte, kräftige Aufschwung wird nach der vorliegenden Projektion zunehmend reifer, das Expansionstempo dürfte daher mittelfristig nachgeben.“

Laut Bundesbank begrenzen vor allem die stark ausgelasteten Kapazitäten und das knappe Arbeitsangebot weitere Wachstumsmöglichkeiten. Für die folgenden Jahre 2019 und 2020 geht man daher von leicht rückläufigen Wachstumsraten aus.

Für Nordrhein-Westfalen erwartet die Landesregierung ebenfalls eine weitere Zunahme des Wachstums und sinkende Arbeitslosenquoten für 2018. Derzeit geht man von einer Zunahme des BIP für Nordrhein-Westfalen von 2,2 % aus.

2017 war die Entwicklung am deutschen Unternehmenskreditmarkt nach einer Untersuchung der KfW sehr lebhaft. Zudem scheint die Investitionsneigung aufgrund der sehr guten Konjunkturlage, voller Auftragsbücher und noch sehr günstiger Finanzierungskosten weiter zuzunehmen.

Die weiterhin gute Ausstattung der Unternehmen mit Eigenmitteln könnte hier jedoch bremsend wirken.

Die sogenannte „ifo-Kredithürde“ wird aktuell nicht erhoben. Die positive Entwicklung der Unternehmensfinanzierungen deutet aber darauf hin, dass die Hürden für eine erfolgreiche Finanzierung derzeit nicht allzu hoch sind. Dennoch stellt sich die Finanzierungssituation immer noch nicht für alle Unternehmen und alle Finanzierungsanlässe gleich dar. Diverse Untersuchungen zeigen, dass beispielsweise kleine und junge Unternehmen deutlich häufiger von Finanzierungsschwierigkeiten betroffen sind als große beziehungsweise ältere Unternehmen.

Möglicherweise führen auch die vielfältigen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen zu weiteren Anforderungen der Kreditinstitute hinsichtlich Kreditsicherheiten und Kreditbepreisung. Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbanken bieten hier nicht nur eine voll werthaltige Kreditbesicherung, sie wirken für Kreditinstitute auch eigenkapitalentlastend und erweitern somit deren Finanzierungsspielraum. Zusätzlich kann die Einbindung von Ausfallbürgschaften für Unternehmen Finanzierungskosten senken.

Somit sollte das „Bürgschaftsangebot“ auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Kreditfinanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen spielen. Die vorgenannten Aspekte können trotz der sehr guten Konjunkturlage grundsätzlich zu einer verstärkten Nachfrage nach Bürgschaften führen.

Unverändert sieht sich die Bürgschaftsbank allerdings der in den letzten Jahren deutlich gewachsenen „Konkurrenz“ aus Darlehen mit involvierter Haftungsfreistellung ausgesetzt.

Zusammenfassend erwartet daher die Bürgschaftsbank – bei aller üblichen Unwägbarkeit hinsichtlich des Eintreffens der gesamtwirtschaftlichen Prognosen im Allgemeinen, die zudem von einem hohen Maß an Unsicherheit gekennzeichnet sind, sowie des Bürgschaftsgeschäftes im Besonderen – für das Jahr 2018 eine Geschäfts- und Förderentwicklung mindestens auf dem Niveau der Vorjahre (ohne Berücksichtigung des sehr starken Geschäftsjahres 2015). Das angepasste Preis- und Konditionenmodell – differenziert nach Bürgschaftsquoten – wird sich wohl auch in 2018 weiter direkt auf die Bürgschaftsquote auswirken. Die Bürgschaftsbank erwartet daher bei eher weiter nachlassenden genehmigten Bürgschafts- und Garantiesummen eine stabile Entwicklung der verbürgten Finanzmittel auf dem Niveau des Vorjahres (um EUR 150 Mio.).

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist weiterhin rückläufig und die Konjunkturaussichten sind insgesamt erfreulich stabil. Doch gerade junge und kleine Unternehmen, die Klientel der Bürgschaftsbank, sind deutlich anfälliger für Insolvenzen. Die Geschäftsführung geht daher – gerade auch im Hinblick auf den in den Vorjahren gewachsenen Bürgschaftsbestand – für das Jahr 2018 per saldo von einem Wertberichtigungsbedarf mindestens auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Das generelle Risiko weiter reduzierter Erträge aus der Anlage unserer freien Mittel schätzen wir vor dem Hintergrund der aktuellen und der erwarteten Zinsentwicklung und unserer risikoarmen Anlagestrategie eher gering ein.

Wir gehen davon aus, dass die Umsetzung unseres Förderauftrages im Jahre 2018 – bei nahezu unverändertem Jahresergebnis – uneingeschränkt möglich ist.

Neuss, 14. März 2018

Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen
GmbH Kreditgarantiegemeinschaft

Geschäftsführung

Lothar Galonska

Manfred Thivessen

Bilanz

**Gewinn- und
Verlustrechnung**

Anhang

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva

	31.12.2017 €	31.12.2016 €
1. Barreserve		
Kassenbestand	2.432,90	1.914,79
2. Forderungen an Kreditinstitute		
täglich fällig	5.310.378,09	5.435.634,91
3. Forderungen an Kunden	0,51	0,51
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	84.385.424,10	84.385.424,10
5. Beteiligungen	0,51	0,51
6. Immaterielle Anlagewerte		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	227.265,85	193.370,00
7. Sachanlagen	5.245.303,71	5.386.231,71
8. Sonstige Vermögensgegenstände	418.270,02	354.132,93
9. Rechnungsabgrenzungsposten	85.858,76	141.365,63
Summe der Aktiva	95.674.934,45	95.898.075,09

Passiva

	31.12.2017 €	31.12.2016 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	1.091,65	976,60
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.950.000,00	6.375.000,00
	1.951.091,65	6.375.976,60
2. Sonstige Verbindlichkeiten	397.474,09	511.824,35
3. Rechnungsabgrenzungsposten	28.401,81	40.808,47
4. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.801.103,00	2.807.945,00
b) andere Rückstellungen		
ba) Rückstellungen für Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft	36.194.663,59	33.713.862,50
bb) sonstige Rückstellungen	938.535,69	966.000,00
	39.934.302,28	37.487.807,50
5. Nachrangige Verbindlichkeiten	3.424.121,73	3.424.121,73
6. Fonds für allgemeine Bankrisiken	14.500.000,00	13.900.000,00
7. Eigenkapital		
a) Gezeichnetes Kapital (DM 5.040.500,00)	2.577.166,73	2.577.166,73
b) Kapitalrücklage	490.891,34	490.891,34
c) Gewinnrücklagen		
satzungsmäßige Rücklagen	32.371.484,82	31.089.478,37
	35.439.542,89	34.157.536,44
Summe der Passiva	95.674.934,45	95.898.075,09
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	554.018.491,87	543.918.452,38
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	32.188.778,84	40.777.476,18

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Aufwendungen

	2017 €	2016 €
1. Zinsaufwendungen darunter: Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen € 84.598,00 (i.V. € 318.810,00)	266.773,00	154.648,00
2. Provisionsaufwendungen	7.352,41	7.034,61
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	4.472.483,48	4.298.003,03
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung € 128.575,59 (i.V. € 285.304,26)	849.362,30	750.548,39
b) andere Verwaltungsaufwendungen	2.452.021,20	2.129.989,73
	7.773.866,98	7.178.541,15
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	435.489,42	483.001,40
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	88.762,01	70.187,06
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.914.505,37	1.211.596,44
7. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	600.000,00	1.200.000,00
8. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen	16.727,17	17.196,17
9. Jahresüberschuss	1.282.006,45	1.114.150,17
Summe der Aufwendungen	14.385.482,81	11.436.355,00
Jahresüberschuss	1.282.006,45	1.114.150,17
Einstellungen in Gewinnrücklagen in satzungsmäßige Rücklagen	1.282.006,45	1.114.150,17
Bilanzgewinn	0,00	0,00

Erträge

	2017 €	2016 €
1. Zinserträge		
a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	36.918,98	13.646,14
b) Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	23.138,89	4.877,76
	13.780,09	8.768,38
2. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.002.800,23	0,00
3. Provisionserträge	10.881.216,03	10.957.194,49
4. Sonstige betriebliche Erträge	487.686,46	470.392,13
Summe der Erträge	14.385.482,81	11.436.355,00



Anhang

A. Allgemeines

Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft mit Sitz in Neuss ist in das Handelsregister Abteilung B des Amtsgerichts Neuss unter der Nummer HRB 6129 eingetragen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 wurde nach den handelsrechtlichen Vorschriften und der Verordnung über die

Rechnungslegung der Kreditinstitute (kurz: RechKredV) aufgestellt. Die in den Formblättern 1 und 2 der RechKredV vorgesehenen, aber nicht belegten Posten wurden gemäß § 265 Abs. 8 Handelsgesetzbuch (kurz: HGB) nicht berücksichtigt. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Kontoform gewählt.

Ansatz und Bewertung des Jahresabschlusses entsprechen den Vorjahresgrundsätzen.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserven und die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind zum Nominalwert angesetzt.

Die Wertpapiere (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen sind aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von bis zu € 410,00 ohne Vorsteuer werden im Jahr der Anschaffung oder Herstellung in voller Höhe abgeschrieben.

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Sämtliche Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck) nach dem Anwartschaftswertverfahren ermittelt. Zukünftig erwartete Einkommens- und Lebenshaltungskostensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtung berücksichtigt. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von jeweils 2,0 % ausgegangen. Die Bewertung berücksichtigt keine Fluktuationsquote.

Der Rechnungszinssatz basiert entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB auf dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre in Höhe von 3,67 % (im Vorjahr: 4,01 %).

Aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre eine Verminderung der Rückstellung für Pensionen in Höhe von € 256.015,00 (Unterschiedsbetrag). Dieser ist nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB ausschüttungsgesperrt.

Die anderen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bilanziert. Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung von anderen Rückstellungen Rechnung getragen. Nicht bilanzwirksame Geschäfte wurden in die Risikoberechnung einbezogen.

Für Bonitätsrisiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft wurden in ausreichendem Umfang Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Form von Rückstellungen gebildet.

C. Erläuterungen zur Bilanz, zu Bilanzvermerken und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I In der Bilanz sind Forderungen an Gesellschafter gemäß § 42 Abs. 3 GmbHG in Höhe von insgesamt € 1.744.732,92 (im Vorjahr: T€ 1.755) enthalten. Diese bestehen aus Bankguthaben, die bei beteiligten Kreditinstituten gehalten werden.

I Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten unverbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von € 1.744.732,92 (im Vorjahr: T€ 1.755).

I Die Forderungen an Kunden haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und weisen eine Höhe von € 0,51 (im Vorjahr: € 0,51) auf.

I Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Anteile an einem Spezial-AIF mit festen Anlagebedingungen, der konzeptionell als Mischfonds (mindestens 75 % Rentenanteil, höchstens 25 % Aktienanteil) ausgelegt und der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) gewidmet ist. Sämtliche Anteile befinden sich im eigenen Besitz und es besteht die Möglichkeit der täglichen Rückgabe an die fondsverwaltende Investmentgesellschaft. Um das Bonitätsrisiko zu reduzieren, ist durch vereinbarte Anlagerichtlinien sichergestellt, dass ausschließlich die Anlage in Upper-Medium-Grade-Werten oder besser erfolgt; darüber hinaus wer-

den die Segmente nach einer Wert-sicherungskonzeption verwaltet. Der Kurswert beläuft sich auf insgesamt T€ 107.224. Darin enthalten sind Kurswertreserven von T€ 22.839. Im Geschäftsjahr wurden Zwischenausschüttungen in Höhe von T€ 3.003 vorgenommen. Der Posten enthält ausschließlich nicht börsennotierte Wertpapiere.

I Von den Sachanlagen werden im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit durch die Bank Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von € 533.566,00 genutzt. Grundstücke und Bauten nutzt die Bank im Rahmen ihrer Tätigkeit vollständig selbst.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-kosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abschreibungen Abgänge	kumulierte Abschreibungen	Restbuch-werte
	01.01.2017 €	€	€	01.01.2017 €	€	€	31.12.2017 €	31.12.2017 €
Beteiligungen	31.000,00	0,00	0,00	30.999,49	0,00	0,00	30.999,49	0,51
Immaterielle Anlagewerte	1.212.349,93	155.420,53	11.225,90	1.018.979,93	121.524,68	11.225,90	1.129.278,71	227.265,85
Sachanlagen	8.839.184,27	210.933,74	158.572,96	3.452.952,56	313.964,74	120.675,96	3.646.241,34	5.386.231,71
	10.082.534,20	366.354,27	169.798,86	4.502.931,98	435.489,42	131.901,86	4.806.519,54	5.472.570,07

I In der Bilanz sind Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern gemäß § 42 Abs. 3 GmbHG in Höhe von insgesamt € 3.408.782,97 (im Vorjahr: T€ 3.409) enthalten. Diese betreffen nachrangige Darlehen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2017 €	31.12.2016 T€
Restlaufzeit bis drei Monate	0,00	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.950.000,00	4.425
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	1.950
mehr als fünf Jahre	0,00	0
	1.950.000,00	6.375

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von € 161.138,48, Verbindlichkeiten aus der Regressabwicklung gegenüber dem Bund und dem Land Nordrhein-Westfalen in Höhe von € 111.872,07 und Lohnsteuerverbindlichkeiten in Höhe von € 87.369,71.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind zwei Darlehen, die 10 % des Gesamtbeitrages von € 3.424.121,73 übersteigen; sie betragen je € 811.931,51. Diese sind zinslos gewährt. Eines dieser Darlehen ist am 7. Dezember 2023, das andere am 18. Dezember 2023 fällig. Die Laufzeiten der Darlehen verlängern sich um jeweils 10 Jahre, wenn sie nicht mit einer Frist von zwei Jahren gekündigt werden. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ausgeschlossen. Eine Rückzahlung im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bürgschaftsbank erfolgt erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger.

Für die anderen nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die gleichen Bedingungen.

Für die nachrangigen Verbindlichkeiten sind keine Aufwendungen angefallen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von € 3.408.782,97 (im Vorjahr: T€ 3.409).

Die als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie die anderen Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen gliedern sich wie folgt:

	€	Eventual- verbindlichkeiten €	Unwiderrufliche Kreditzusagen €
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften		577.456.969,35	31.054.778,84
Beteiligungsgarantien		12.756.186,11	1.134.000,00
		590.213.155,46	32.188.778,84
Rückstellungen	97.515.152,22		
abzüglich:			
von Rückbürgen zu übernehmender Anteil	61.320.488,63	36.194.663,59	0,00
		554.018.491,87	32.188.778,84
Diese sind gesichert durch			
Rückbürgschaften der Bundesrepublik Deutschland		233.974.684,91	12.052.616,78
Rückbürgschaften des Landes Nordrhein-Westfalen		155.797.337,51	8.091.097,52
		389.772.022,42	20.143.714,30

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen für Miet- und Wartungsverträge beträgt € 119.483,87 p. a.

Die angefallenen Negativzinsen in Höhe von € 23.138,89 sind unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in einem Unterposten der Zinserträge offen abgesetzt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Geschäftsbesorgung für die Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH -KBG-, Neuss, in Höhe von € 261.371,08 und Erträge aus der Vermietung in Höhe von € 111.717,93.

D. Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Mitglieder

Friedrich G. Conzen
– Vorsitzender –
Vorsitzender Handelsverband
Nordrhein-Westfalen Rheinland e. V.

Dr. Stefan Dietzfelbinger
– 1. stellvertretender Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer
Niederrheinische IHK Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg

Michael Steinacker
– 2. stellvertretender Vorsitzender –
Direktor
DZ BANK AG
Deutsche Genossenschafts-Zentralbank

Wolfgang Borgert
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe
zu Bielefeld

Susanne Brämer
Hauptgeschäftsführerin
Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Ruhr-Lippe e. V.

Oliver Curdt
Geschäftsführer
Verband Druck + Medien Nord-West e. V.

Uwe Haderl
Managing Director
Deutsche Bank AG

Eva Kähler-Theuerkauf
Präsidentin
Landesverband Gartenbau
Nordrhein-Westfalen e. V.

Stellvertreter

Michael Radau
Präsident
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Dr. Hubertus Hille
Hauptgeschäftsführer
IHK Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg

Thomas Löcker
Direktor
DZ BANK AG
Deutsche Genossenschafts-Zentralbank

Wilhelm Hicking
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Dortmund
bis 26.10.2017

Dr. Peter Achten
Hauptgeschäftsführer
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Dirk Kalmünzer
Geschäftsführer
Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Andreas Gröver
Director
Deutsche Bank AG

Helmut Rüska
Vizepräsident
Landesverband Gartenbau
Nordrhein-Westfalen e. V.

Aufsichtsrat**Mitglieder**

Dr. Ilona Lange
Hauptgeschäftsführerin
IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland

Meinolf Niemand
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Südwestfalen

Ralf Siebelt
Vizepräsident
DEHOGA Westfalen e. V.

Lutz Pollmann
Hauptgeschäftsführer
Baugewerbliche Verbände Nordrhein

Ulrich Scheele
Generalbevollmächtigter
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Dr. Ortwin Schumacher
Bankdirektor
NRW.BANK

Ansgar van Halteren
Hauptgeschäftsführer
Industrieverband Klebstoffe e. V.

Stellvertreter

Stefan Schreiber
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Josef Zipfel
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Düsseldorf

Klaus Hübenthal
Hauptgeschäftsführer
DEHOGA Nordrhein e. V.

Dr. Frank Wackers
Hauptgeschäftsführer
Unternehmerverband Handwerk Nordrhein-
Westfalen e. V. (LFH)

Dirk Schnittger
Direktor
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Dr. Gerhard Weyers
Direktor
NRW.BANK
bis 31.12.2017

Dr. jur. Walter Erasmy
Hauptgeschäftsführer
Verband der Nordwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie e. V.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für das Geschäftsjahr 2017 € 23.870,00.

Geschäftsführung

Lothar Galonska, Mülheim an der Ruhr
Manfred Thivessen, Willich

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird entsprechend der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

An ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden im Geschäftsjahr 2017 Bezüge von insgesamt € 190.607,82 gezahlt. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von € 2.801.103,00.

Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 59 Mitarbeiter, davon 6 Teilzeitbeschäftigte.

Honorar des Abschlussprüfers

Von dem vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorar im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von € 190.652,31 entfallen € 138.000,00 auf Abschlussprüfungsleistungen (einschl. Rückstellungszuführung) und € 52.652,31 auf sonstige Leistungen.

Offenlegung gemäß § 26a KWG

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts gemäß § 26a KWG i.V. m. Art. 435 ff CRR der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft wird auf der Homepage unter dem Link

<https://www.bb-nrw.de/de/unsere-bank/pflichtveroeffentlichungen/offenlegungsbericht>

vorgehalten.

Ergebnisverwendung

Der Jahresüberschuss in Höhe von € 1.282.006,45 wurde satzungsgemäß den Gewinnrücklagen (satzungsmäßige Rücklagen) zugeführt.

Nachtragsbericht

Am 1. Februar 2018 wurden die Rückbürgschafts- und die Rückgarantieerklärung des Landes Nordrhein-Westfalen bis zur Verkündung des Haushaltsgesetzes 2019, mindestens bis zum 31. Dezember 2018, erneuert.

Neuss, 20. Februar 2018

Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen
GmbH Kreditgarantiegemeinschaft

Geschäftsführung



Lothar Galonska



Manfred Thivessen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buch-

führung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Stuttgart, 16. März 2018

Matthias Kopka
Wirtschaftsprüfer

Jens-Uwe Herbst
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat und der von ihm gebildete Präsidialausschuss haben die ihnen nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank auf Basis der Berichte der Geschäftsführung und gemeinsamer Sitzungen mit der Geschäftsführung laufend überwacht. Insgesamt fanden drei Aufsichtsratssitzungen und eine Sitzung des Präsidiums des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zahlreiche persönliche und telefonische Informationsgespräche mit den Mitgliedern der Geschäftsführung geführt.

Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über

- die Geschäftsentwicklung,
- die strategische Ausrichtung,
- Fragen der Unternehmensführung und -planung sowie
- die Ertrags- und Risikolage.

Auch grundsätzliche Themen und strukturelle Fragen waren Gegenstand ausführlicher Beratungen. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Geschäfts-

und Risikostrategie sowie der Vergütungsordnung der Bank und wichtigen geschäftspolitischen sowie aufsichtsrechtlichen Fragen beschäftigt.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht der Geschäftsführung, der Bericht des Abschlussprüfers sowie die vierteljährlichen ausführlichen Risikoberichte, der Jahresbericht des Compliancebeauftragten und die Quartalsberichte der Innenrevision wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Bilanzsitzung mit der Zustimmung zum Jahresabschluss 2017 fand im Beisein und unter Befragung des Abschlussprüfers statt.

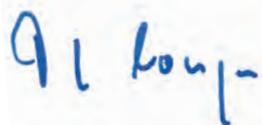
Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung vom 25. April 2017 gebilligt und

das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss 2017 festzustellen.

Im Geschäftsjahr 2017 sind die stellvertretenden Aufsichtsratsmitglieder Wilhelm Hicking und Dr. Gerhard Weyers ausgeschieden. Ihnen gilt unser herzlicher Dank für ihre konstruktive Mitarbeit und ihr Engagement zur Weiterentwicklung der Bank.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr und allen Übrigen am Bürgschaftsverfahren Beteiligten für ihr stetiges Engagement und den Beitrag zum Geschäftserfolg.

Neuss, im April 2018



Friedrich G. Conzen
- Vorsitzender -



Friedrich G. Conzen, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Das Gesicht der Bürgschaftsbank II



Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH
Kreditgarantiegemeinschaft
Hellersbergstraße 18
41460 Neuss



Telefon 02131 5107-0
Telefax 02131 5107-333

Internet: www.bb-nrw.de
E-Mail: info@bb-nrw.de

